



Liturgien, Griechische Die griechische Markusliturgie

<http://www.unifr.ch/bkv/awerk.htm>

Copyrights Dieses Buch ist eine private Musterversion für den eigenen Gebrauch und es darf nicht kopiert oder verkauft werden.

Generiert von der elektronischen BKV
von Gregor Emmenegger / Ottmar Strüber / Rudolf Heumann
Text ohne Gewähr

Text aus: Griechische Liturgien. Übers. von Remigius Storf ; mit Einl. versehen von Theodor Schermann. (Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe, Band 5) München 1912.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
1. Einleitung: Ägyptische Liturgien	4
2. Einleitung: Die griechische Markusliturgie	11
3. Vorwort zu den Liturgen	13
4. Einleitung zu den Liturgen	14
5. Allgemeine Bemerkungen zu den Griechischen Liturgien	15
A. Übersichtliche Darstellung des Ganges der Griechischen Liturgien.	15
1. Die Proskomidie.	15
I. Die Vorbereitung des Priesters.	15
II. Die eigentliche Proskomidie.	16
III. Übergang zur Liturgie.	17
2. Katechumenen-Messe.	18
I. Allgemeine Gebete.	18
II. Kleiner Eingang.	18
III. Schriftlesung.	19
IV. Ektenie und Entlassung der Katechumenen.	19
3. Messe der Gläubigen.	19
I. Großer Eingang.	19
II. Große Ektenie.	20
III. Der Friedenskuß.	20
IV. Das Symbolum.	20
V. Präfation und Trisagion.	20
VI. Die Konsekration.	20
VII. Fürbitten für die Lebendigen und die Verstorbenen.	21
VIII. Vorbereitung zur heiligen Kommunion.	21
IX. Kommunion.	21
X. Danksagung.	22
XI. Letzter Eingang.	22
XII. Austeilung des Antidoron.	22
XIII. Schlußgebete.	22
B. Andere Elemente	23
1. Die heiligen Gefäße	23
2. Die liturgischen Kleider. <k>	24
3. Die liturgischen Bücher	26
4. Liturgische Benennungen	27
5. Die griechischen Kirchengebäude	29
C. Die griechische Markusliturgie	32
1. Vorbereitungsgebete (Prothesis).	32
I. Fürbitten.	32
II. Allgemeine Gebete.	32
III. Gebet für den König	33
IV. Gebet für die kirchlichen Stände	34
2. Katechumenen-Messe.	35
I. Kleiner Eingang.	35
II. Weihrauchgebet.	35
III. Eingang.	36

IV.	Das Trisagion.	36
V.	Schriftlesung.	38
VI.	Große Ektenie und Entlassung.	39
3.	Messe der Gläubigen.	42
II.	Großer Eingang.	42
III.	Der Friedenskuß.	42
IV.	Symbolum und Offertorium.	43
V.	Präfation und Fürbitten.	44
VI.	Konsekration.	50
1.	Die Einsetzungsworte.	50
2.	Anamnese.	51
3.	Epiklese.	51
VII.	Gebete vor der hl. Kommunion.	53
1.	Pater noster.	53
2.	Inklinationsgebet.	54
3.	Elevation.	55
VIII.	Brotbrechung.	56
IX.	Kommunion.	57
X.	Danksagung nach der Kommunion.	58
XI.	Schlußgebete.	60
1.	Segensgebet.	60
2.	Die Entlassung.	60
3.	Gebet im Diakonikon.	61

Vorwort

1. Einleitung: Ägyptische Liturgien¹

Theodor Schermann

Ägyptische Liturgien

<s 124> Schriftstücke auf Papyrus, seit anderthalb Jahrtausenden unter dem sonnigen Himmel Ägyptens vergraben und erhalten, eine alte Handschrift zum zweiten Male beschrieben (Palimpsest) und eine jüngere in einem Kloster des Athosberges verborgen, sind durch Funde und Forschungen der Gelehrtenwelt zugänglich gemacht worden und haben ungeahnte Einblicke in ein Gebiet gewährt, auf dem das Tasten und Kombinieren zu Hause war. Es ist zugleich dasjenige Feld – der Abendmahlsliturgie und anderer liturgischer Verrichtungen –, das am einschneidendsten die Betätigung des christlichen Lebens betrifft.

Erst die allerletzten Jahre schenken uns das älteste Dokument der ägyptischen Messe, nachdem vor mehr als vierzig Jahren die Auffindung der Didache uns Gebetsformeln zu „eucharistischen“ Mahlen ans Tageslicht brachte. Während die Meinungen über die Verwendung der letzteren (Did. c. 9 und 10) noch nicht geeint sind, so kann der jüngste Fund eines Papyrus² aus einem Apollos-Kloster umso größeres Interesse beanspruchen. Über das Alter dürfte vorläufig kein Zweifel mehr obwalten; es ist eine Messe – mit allen wesentlichen Teilen – aus dem Ende des zweiten Jahrhunderts. Dem Forschungseifer bekannter englischer Gelehrten – *Flinders Petrie* und *W. Crum* – verdanken wir die Ausgrabung, einem Benediktiner *P. de Puniet* auf der Insel Farnborough die erste Bekanntmachung. Seither bemühten sich verschiedene Gelehrte um die Textgestalt, bis es gelang, die sechs Seiten des Papyrus nach paläographischen Kriterien zu ordnen und dadurch die richtige Reihenfolge der Gebete festzustellen. Es ist nur jener Teil der Liturgie erhalten, welchen <s 125> die Orientalen „Anaphora“ nennen, d. h. jenen nach dem Evangelium bis zur Kommunion.

Dieser Text stellt die Grundsäule dar, auf welchem die weitere Entwicklung der Abendmahlsliturgie vor sich ging.

¹Aus: Griechische Liturgien. Übers. von Remigius Storf ; mit Einl. versehen von Theodor Schermann. (Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe, Band 5) München 1912.

²s. *Th. Schermann*, Der liturgische Papyrus von Der-Balyzeh, Leipzig 1910 (Texte und Untersuchungen zur altchristl. Literatur 36. Bd. Heft 1b). Vgl. dazu *J. M. Heer*, Neues zur ältesten Geschichte der ägyptischen und römischen Messe, Oberrheinisches Pastoralblatt XIII Jahrg. 1911, 211 ff.

Ein weiteres Stadium können wir an einem Dokument beobachten, das zwar schon seit längerer Zeit bekannt, aber fast wie begraben war. Unrichtige, nun aufgegebene Datierung hatte es um zwei Jahrhunderte später angesetzt, so daß der Wert zur Eruierung der Entwicklungsgeschichte äußerst gering eingeschätzt wurde. Zugleich wurde diesem Dokument der Charakter eines ägyptischen Produktes geraubt, da es aus einem größeren Werk syrischer Heimat zugestutzt erachtet wurde. Diese Methode und die Art und Weise, wie mit diesem Schriftstück literarisch umgegangen wurde, hatte es zu einem nichtssagenden Dokument erniedrigt. Um so mehr freut es uns, den Wert jetzt zu erkennen, es als ägyptisches Originalwerk spätestens des beginnenden dritten Jahrhunderts ansprechen zu dürfen: man nannte es die ägyptische Kirchenordnung.

Bis vor nicht kurzer Zeit nur in koptischer und äthiopischer Überlieferung bekannt, hatte Edm. *Hauler*³ in einer Palimpsesthandschrift von Verona eine lateinische Übersetzung gefunden, welche den reinsten und wohl auch unverfälschten Text darbot. Wie die lateinische Übersetzung erkennen läßt, hatte die KO auch im Westen Verwendung gefunden; neuere Vertreter wie Ed. *Schwartz*⁴, welchen *Heer*⁵, *Baumstark* und andere zustimmten, glauben, die KO mit kirchenrechtlichen Schriften Hippolyts von Rom in Zusammenhang bringen zu können.

Mag sie Hippolyt griechisch oder auch lateinisch seiner Kirchenverfassung zugrunde gelegt haben – die These hat die größte Wahrscheinlichkeit für sich –, die KO war ursprünglich in Ägypten heimisch; das zeigt die enge Verwandtschaft mit dem liturgischen Papyrus, das Milieu, aus dem so manches, hauptsächlich das eigenartige Dankgebet der Messe⁶, zu erklären ist, und nicht zum wenigsten die Eigenheiten der Taufmesse⁷, welche bei Klemens von Alexandria zuerst genannt und kommentiert werden. Das <s 126> Dankgebet bildete lange Zeit den Stein des Anstoßes. Ja es war es gerade, weshalb *F. X. Funk* so nachhaltig nestorianische Ideen darin bekämpft sah und das ganze Werk in das fünfte Jahrhundert versetzte. Es hätte wahrlich nicht viel Mühe gekostet, die Christologie und Erlösungslehre, welche darin zutage tritt, als apologetische Exkurse gegen gewisse Irrlehren, welche im zweiten und dritten Jahrhundert verbreitet waren, zu erkennen.

³ *Hauler*, *Didascaliae apostolorum fragmenta Veronensia latina*, fasc. prior. Lipsiae 1900, 101–121.

⁴ *Schwartz*, Über die Pseudoapostolischen Kirchenordnungen (Schriften der wissenschaftl. Gesellschaft zu Straßburg Heft 6), 1910, 29 ff., 34 ff. *F. X. Funk*, *Didascalia et Constitutiones apostolorum* vol. II Paderbornae 1906, 99 ff. *H. Lietzmann*, *Liturgische Texte VI. Die Klementinische Liturgie mit Anhängen*, Bonn 1910 (Kleine Texte, Heft 61) S. 26, 27.

⁵ *Oberrhein. Pastoralblatt* XIII 232 f.

⁶ s. *Th. Schermann*, *Ägyptische Abendmahlsliturgien in ihrer Überlieferung dargestellt* (Studien zur Gesch. und Kultur des Altertums, herausgegeben von Drerup, Grimme u. Kirsch Bd. VI Heft 1–2) Paderborn 1912.

⁷ *Derselbe*, *Die Abendmahlsliturgie der Neophyten nach ägyptischen Quellen vom 2.–5. Jahrh.* in *Zeitschr. für katholische Theologie* (Innsbruck) 1912.

Die darin enthaltenen Formeln vom Wesen des Sohnes Gottes sind uraltes christliches Gemeingut, das bereits in den paulinischen Briefen, bei Ignatius von Antiocheia zu Beginn des zweiten Jahrhunderts, in der Apologie des Aristides, insbesondere aber bei Klemens von Alexandria⁸ und Origenes Ausdruck fand. Von besonderem Interesse sind die Stellen der alexandrinischen Schriftsteller, weil sie uns zeigen, wie diese Formeln als antihäretische Gegenmaßregeln in das Dankgebet (Praefation) der Messe hereinkamen; zugleich das erste Anzeichen der Aufnahme von Glaubenssymbolen in die Liturgie. Dabei erweckt es den Anschein, als ob wir dem Klemens oder spätestens Origenes eine Urheberschaft an dieser redaktionellen Tätigkeit zuschreiben dürften.

Die Liturgie war damals noch verhältnismäßig einfach. Die Hauptsache bildete der Abendmahlsbericht mit den darum gruppierten Gebeten und die Kommunion. Lesungen und Predigt waren noch nicht mit dem eigentlichen Abendmahlsgottesdienst unzertrennlich verbunden, fanden wohl noch an eigenen Tagen statt, weshalb sie in unsern Quellen nicht genannt werden.

Wir wollen daher die Übersetzung der beiden Messen, des liturgischen Papyrus (saec. II) und der sogen. ägypt. KO (saec. II–III) einander gegenüberstellen. Die eingeklammerten Worte sind meine Ergänzungen.

[Es folgen hier [<s 126> bis <s 129>] die Texte der Messe der sog. Ägyptischen Kirchenordnung [saec. II-III] und der Messe des liturgischen Papyrus [saec. II]. Beide Texte sind in der elektronischen BKV unter dem angegebenen Titel zu finden]

<s 129> Damit hatte die eigentliche Abendmahlsliturgie ihr Ende erreicht. Der Papyrus von Oxford überliefert zwar noch ein Symbolum, und die ägyptische <s 130> Kirchenordnung Gebete zur Weihe von Öl, Käse, Oliven; allein all diese Bestandteile sind am ganzen Meßformular sekundäre Elemente; wie auch private Dankgebete nach der Kommunion, welche offenbar ins Belieben des Volkes gestellt waren; oder eine etwa gebrauchte Entlassungsformel: εἰρήνη σοι [ὄμῳν] [eirēnē soi (hymen)].

Mit dem *vierten Jahrhundert* ist ein Bestreben nach Verlängerung und Vermehrung der Gebete wahrzunehmen. Auch Lesung und Predigt werden mit wörtlich festgesetzten Gebeten umgeben und bilden nun auch in der Überlieferung einen wesentlichen (den ersten) Bestandteil der ägyptischen Messe. Einzelne Handlungen, z. B. der Brechungsakt vor der Kommunion,

⁸ Derselbe, Ägyptische Abendmahlsliturgien S. 17 ff. (Klemens Paedag. I 6, 33, 4; strom. VI 15, 127, 1; protrept. XI 114, 4; 117, 4; Origenes in Joa. tom. 28, 6; 32, 6).

werden unter Verrichtung neugebildeter Gebete vorgenommen, die Danksagung nach derselben für Priester und Volk formell bestimmt. Andere bisher schon gebrauchte Gebete werden mit Zusätzen bedacht und verlängert.

Diesen Prozeß zeigen uns handgreiflich zwei Dokumente ägyptischer Liturgien, von denen jedes einen andern Typus der Dankgebete darstellt: die sogenannte Serapionsliturgie⁹, welche die Fortbildung der Messe des liturgischen Papyrus uns anzeigt, und die Messe im „Testament des Herrn“¹⁰, eine Erweiterung des Formulars der ägyptischen Kirchenordnung. Allerdings liegt letztere kirchenrechtliche Schrift nur in syrischer, koptischer, äthiopischer und arabischer Übersetzung vor; allein ihre Entstehung in Ägypten, und zwar an der Wende vom vierten zum fünften Jahrhundert, wie auch jene der sogenannten arabischen Kanones des Hippolyt¹¹, welche nur wenige Züge der eigentlichen Messe überliefern, steht außer Zweifel.

War auch schon mehrere Jahrhunderte ein Teil der Praefation des sog. Testamentes unseres Herrn bekannt, in den Kreis der wissenschaftlichen Forschung ist die ganze Liturgie eigentlich erst eingetreten, seitdem der Patriarch Ephrem *Rahmani* den syrischen Text (1899) vollständig veröffentlichte, ein Jahr, bevor das zweite ägyptische Meßformular des vierten Jahrhunderts, die Serapionsliturgie, allgemeiner bekannt wurde. Zwar war es ebenfalls schon sechs Jahre früher zum <S. 131> erstmalig in dem Organ der geistlichen Akademie zu Kiew von *Dmitrijewski* herausgegeben; allein es bedurfte einer zweiten Entdeckung und Veröffentlichung der Hs des Athosklosters durch G. *Wobbermin*, um allseitiges Interesse zu wecken.

Im *fünften* und *sechsten* Jahrhundert¹² ist eine neue Entwicklung der Abendmahlsliturgien wahrzunehmen, und zwar in mehrfacher Richtung. Der äußere Aufbau erhielt mehr ein theatralisches Gepräge. Der Priesterraum mit dem

⁹Siehe die folgende Einleitung und Übersetzung.

¹⁰*Ign. Ephr. Rahmani*, Testamentum Domini nostri Jesu Christi, Moguntiae 1899. *P. Drews*, Rahmani, Das Testament unseres Herrn, Theologische Studien und Kritiken 74, 1901, 144 ff. *O. Bardenhewer*, Patrologie 3. Aufl. Freiburg 1910. *A. Baumstark*, Eine ägyptische Meß- und Tauf liturgie, Oriens christianus I 1901; *Hyvernat*, Fragmente der altkopt. Liturgie in Röm. Quartalschr. I 1887, 335–337. Siehe *Th. Schermann*, Ägyptische Abendmahlsliturgien in ihrer Überlieferung dargestellt S. 120 ff.

¹¹*W. Riedel*, Die Kirchenrechtsquellen des Patriarchats Alexandrien, Leipzig 1900, 202 ff. *H. Achelis*, Die Canones Hippolyti (Texte und Untersuchungen VI 4) 1891.

¹²Zu diesem und den folgenden Ausführungen vergl. *Th. Schermann*, Ägypt. Abendmahlsliturgien in ihrer Überlieferung dargestellt. 1912; *Brightman*, Liturgies Eastern p. LXIII–LXXVI, Ausgabe der Markusliturgie S. 112–143; der Liturgie der koptischen Jakobiten S. 144–193; der abessinischen Jakobiten S. 194–244; dazu Appendix I (S. 504–509) und Appendix K (S. 510–511); *H. Leclercq*, Dictionnaire d'archéologie chrétienne et de liturgie tom. I Paris 1907, Sp. 1194 ff. *A. Baumstark*, Artikel „Liturgien“ in „Kirchliches Handlexikon“, 30. Lieferung 1908, Sp. 679 f.

Altar wurde durch Vorhänge und später durch die Ikonostase, d. h. die Bretterwand, welche mit Heiligenbildern geschmückt ist, vom Betraum des Volkes abgesperrt. Nur dann und wann traten die Liturgen aus dem Heiligsten heraus, um in Prozession das Evangelienbuch oder die Opfertafeln im Zuschauerraum herumzutragen, während der Chor das Cherubikon und andere Gesänge zum Vortrage bringt. Reichlich kommt auch Weihrauch zur Verwendung. Die Stellung, welche dem Chor in der ganzen Liturgie zugewiesen ist, erinnert lebhaft an dessen Verwendung im antiken Theater. Gesänge mit reflektierender Betrachtung der vor sich gehenden Handlung vorzutragen, den Ausdruck der Stimmung und die Teilnahme des Volkes zu vermitteln, war und blieb die Aufgabe des Chores im profanen wie im heiligen Drama.

Hier hat sich ein Stück Hellenismus in das Heiligste eingeschlichen, während das Emporlodern des Weihrauchs stark an jüdischen Tempeldienst erinnert. Und doch sind sie keine fremden Elemente in der Abendmahlsliturgie geblieben, sondern haben sich als allgemein menschliche Ausdrucksweisen und Formen der Gottesverehrung unzertrennlich mit den wesentlichen Bestandteilen verwachsen.

Daneben aber verursachten die Aufnahme des Glaubensbekenntnisses vor dem Friedenskuß oder der Gabendarbringung und die allgemeine Einführung der Rezitation des Vaterunsers zur Brotbrechung als erstem Einleitungsakt der Kommunion Umstellungen gewisser Handlungen und Gebete.

All diese Neuerungen sind an der sogenannten ägyptischen Markusliturgie zu beobachten. Nicht überall im christlichen Orient ging die Entwicklung <s 132> gleichzeitig von statten; die erste Anregung zur Ausbildung dieses oder jenes Aktes war zunächst lokal beschränkt; es scheint aber, daß Syrien den Anstoß zur Aufnahme des Vaterunsers und Glaubensbekenntnisses im fünften Jahrhundert gegeben hat, während Byzanz mit seinem Hofzeremoniell im sechsten Jahrhundert zur äußeren Ausgestaltung das Seinige beitrug; es ist die Zeit Justinians und des Baues der Hagia Sophia in Konstantinopel, in der die ersten Anzeichen der Priesterumgänge im Gläubigenraum mit den dazu gehörigen Chorgesängen auftreten.

Nach all dem dürfte die noch bis in unsere Zeit verteidigte Ansicht, die *Markusliturgie* stamme vom Apostel und Evangelisten, nicht mehr zu Recht bestehen können. Sie stellt ein Glied dar, in welchem uralte, bis ins zweite, ja bis ins erste Jahrhundert zu verfolgende Gebets- und Ritusbestandteile vorhanden und noch zu erkennen sind, an welchem aber ebenso der jeweilige Zeitgeist gearbeitet hat. Sie ist das Produkt einer organischen Entwicklungsreihe.

Neben der Markusliturgie waren aber noch andere griechische Liturgien in Ägypten im Gebrauch, welche den Namen eines Gregorius und des Basilius von Cäsarea tragen. Die Benennung selbst deutet auf kleinasiatische Herkunft hin. Der Umstand, daß sie auch in koptischer Sprache im Gebrauche waren, daß die Stellung der Diptychen erst nach dem Abendmahlsberichte gegeben ist, im Gegensatz zu der ägyptischen Eigenart, sie dem großen Dankgebet (der Praefation) einzuverleiben, läßt darauf schließen, daß sie mit der Begründung der monophysitischen Landeskirche in Ägypten Heimatsrecht erhielten. Ihre Sprache und ihr Wortschatz ist mit jenen der Markusliturgie nur wenig verwandt, verrät auch dadurch ein fremdes, kleinasiatisch-syrisch-byzantinisches Kolorit.

Leider ist der griechische Text dieser beiden Liturgien nur in einer verstümmelten Handschrift erhalten. Wir müssen daher zur Ergänzung die entsprechenden koptischen Texte heranziehen. Wir sehen zugleich, daß mit der Gestalt, in welcher die Markusliturgie in ihren ältesten Handschriften vorliegt, die Entwicklung der <s 133> ägyptischen Liturgien noch nicht ihr Ende erreicht hatte. Vor die einleitenden Gebete zu den Lesungen trat ein Vorbau, die Vorbereitung des Priesters, des Altares, der Opfertagen, deren Darbringung vor oder nach dem Friedenskusse zu Beginn der Gläubigenmesse aufhörte.

Heute zeigen nur noch einige Formeln die frühere Stellung an. Diese Um- und Ausbildung der sogenannten Prothesis (Proskomide) begann mit dem achten bis neunten Jahrhundert. Je tiefer wir zeitlich heruntergehen, ein um so größeres Anwachsen der Handlungen und Gebete haben wir zu beobachten, bis im dreizehnten Jahrhundert jedes Kleidungsstück der Liturgen, jedes Altargerät mit einem besonderen Gebete bedacht war.

An diesem Ausbau nahmen alle Liturgien Ägyptens und Libyens teil, welche zur monophysitischen Kirche gehörten, mochten sie die koptische oder äthiopische Sprache zur Messe verwenden. Es bildete sich ein stereotypes Formular für diese Teile. Nur die Anaphora wechselte. Unter der Auswahl der Anaphoren, welche uns die koptischen und äthiopischen Handschriften darbieten, finden sich Formulare, deren Alter und Verwandtschaft uns mit denjenigen der ägyptischen Kirchenordnung, des Testaments unseres Herrn, der Markusliturgie zusammenführen. Eine jüngere Entwicklung der Anaphoren, welche mit der altchristlichen Tradition brechen, ist dann noch in Äthiopien (abessinische Anaphoren) zu beobachten.

2. Einleitung: Die griechische Markusliturgie¹³

Theodor Schermann

Die griechische Markusliturgie

<s 158> Die Markusliturgie stellt in ihren ältesten Handschriften ein Entwicklungsstadium der orientalischen Messen aus dem Ende des sechsten Jahrhunderts dar. Zwar ist der Name selbst erst im elften oder gar erst im zwölften Jahrhundert bezeugt; allein wir dürfen annehmen, daß die griechischen Melchiten Ägyptens aus einem gewissen Antagonismus gegen die monophysitischen Kopten des Landes für ihre Liturgie den Namen des Begründers der Christengemeinde und Stadtpatrons Alexandreias schon früher adoptierten. Nicht umsonst betet der Liturge in der Kollekte zu Beginn der sogenannten Gläubigenmesse: „Wir bitten Dich und flehen zu Dir, Menschenfreund, Guter (Gott), beschirme diese Stadt wegen des Märtyrers und Evangelisten Markus, der uns den Weg zum Heile gewiesen hat“¹⁴. Der Zeitpunkt dieser Namensübertragung ist nicht genau zu bestimmen; sie dürfte sich aber im siebten Jahrhundert vollzogen haben. Denn eine Anaphora¹⁵ der koptischen Monophysiten, welche sonst dem Cyrill von Alexandria zugeschrieben wird, trägt daneben in der Überschrift bereits den Namen des hl. Markus.

Im ganzen scheinen bis jetzt fünf Handschriften der Markusliturgie bekannt zu sein; lange Zeit, bis zur Ausgabe *C. A. Swainsons* (1884), war nur der Text der Handschrift des Basilianerklosters der hl. Jungfrau Maria *ὁδηγητρία* [hodēgētria] zu Rossana verbreitet, und zwar nur in einer Abschrift, welche Kardinal *Sirleto* fertigte und einem Kanonikus von Paris, Johannes von S. Andrea, zur Veröffentlichung überließ. Den Druck besorgte <s 159> im Jahre 1583 die Firma *Ambros. Drouard* in Paris. Die Handschrift ist heute in der Vatikanischen Bibliothek, als *Vatic. gr. 1970*. Außer diesem *textus receptus*, der immer wieder abgedruckt wurde, haben noch ein Rotulus der Universitätsbibliothek von Messina (*gr. 177*), eine zweite Vatikanische Hs (*Vatic. gr. 2281*), eine weitere im Katharinenkloster auf dem Sinai und eine in der Bibliothek des orthodoxen Patriarchats zu Kairo die Liturgie uns aufbewahrt. Dabei ist aber zu beachten, daß die Hss verschiedene Entwicklungsstadien der Markusliturgie uns anzeigen.

¹³ Aus: Griechische Liturgien. Übers. von Remigius Storf; mit Einl. versehen von Theodor Schermann. (Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe, Band 5) München 1912.

¹⁴ Brightman S. 120, 2. Columne, Zeile 19–24.

¹⁵ Brightman S. 164, 2–3; 188 Zeile 22.

Manche haben bereits die Vorbereitung der Gaben an den Anfang gestellt, andere wiederum Elemente der Chrysostomusliturgie aufgenommen. Seit dem dreizehnten Jahrhundert ist die Markusliturgie durch die byzantinische Chrysostomus- und Basilius-Liturgie in der melchitischen Landeskirche Ägyptens ersetzt worden. Dieser historische Tatbestand ist durch einen Briefwechsel des Patriarchen Markus von Alexandria (c. 1173) an den Patriarchen Theodor Balsamon von Antiocheia (Migne P. gr. 183, 953) dokumentiert.

Ausgaben und Literatur.

Genaue Beschreibung der Handschriften und Parallelstellung ihrer Texte bei *C. A. Swainson*, *The greek Liturgies chiefly from original authorities*, Cambridge 1884. Neueste Ausgabe mit Zuhilfenahme anderer Zeugen s. *F. E. Brightman*, *Liturgies Eastern and Western*, Vol. I. *Eastern Liturgies*, Oxford 1896, 112–143; Einleitung pag. LXIII f. *Th. Schermann*, *Ägyptische Abendmahlsliturgien* a. a. O. 1912. *Derselbe*, *Der Aufbau der ägypt. Abendmahlsliturgien vom 6. Jahrh.* in „*Der Katholik*“ 1912, 229 ff.

3. Vorwort zu den Liturgen¹⁶

Remigius Storf & Theodor Schermann

1. Vorwort zu den Liturgien

<s_V> Es darf als eine günstige Fügung betrachtet werden, daß derselbe Mitarbeiter der letzten Ausgabe der Kirchenväterbibliothek, Herr Geistl. Rat *Storf*, auch für diese Neubearbeitung die Übersetzung der griechischen Liturgien übernommen hat. Der Plan ist ein etwas anderer geworden. Es sollte nicht bloß das Euchologium des Bischofs Serapion von Thmuis, sondern auch jenes des achten Buches der apostolischen Konstitutionen dieser Sammlung einverleibt werden, wogegen die Übersetzung des ganzen syrischen Rechtsbuches unterbleibt. Den einzelnen Liturgien wurden ausgreifendere Einleitungen vorangeschickt, in denen eine kurze Geschichte und übersichtliche Behandlung der wichtigsten Fragen der orientalischen „Messen“ angestrebt wurde. Da letztere Aufgabe einen ständigen Aufenthalt an einer größeren Bibliothek erfordert, so hat sich ihr der zweite Unterzeichner unterworfen, während Rem. Storf eine sachliche Erklärung des zum Verständnis Notwendigen in einem „Anhang“ besorgte.

Remig. Storf.

Theod. Schermann.

¹⁶Aus: Griechische Liturgien. Übers. von Remigius Storf ; mit Einl. versehen von Theodor Schermann. (Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe, Band 5) München 1912.

4. Einleitung zu den Liturgen¹⁷

Theodor Schermann

Einleitung zu den Liturgen

<s_VI> „Sehnlichst habe ich verlangt, mit euch dieses Paschah zu essen, ehe denn ich leide“¹⁸, das waren die Worte, mit denen der Herr seine Stiftung¹⁹ am Abende vor seinem Tode einleitete; und „Tut dies zu meinem Andenken“²⁰, war der Schall seines Mundes, der im Osten und Westen der Christenheit sein Echo fand. Das Opfer seines Leibes und Blutes im Abendmahl galt im ersten Jahrhundert als die Erfüllung der Malachiasprophetie (1, 11): „Denn vom Aufgange der Sonne bis zum Untergange wird mein Name groß werden unter den Völkern, und an allen Orten wird meinem Namen geopfert, und ein reines Opfer dargebracht werden, denn groß wird mein Name werden unter den Völkern, spricht der Herr der Heerscharen.“ Bereits die erste Instruktion, welche wir über die „Eucharistie“ in der christlichen Gemeinde haben, Didache 14, 2²¹, macht sich den Inhalt dieser Weissagung zur Charakteristik des Herrnmahles als eines Opfers zu eigen.

¹⁷Aus: Griechische Liturgien. Übers. von Remigius Storf ; mit Einl. versehen von Theodor Schermann. (Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe, Band 5) München 1912.

¹⁸(1.) Luk. 22,15.

¹⁹(2.) Mt. 26, 26—29; Mc. 14, 22— 25; Luk. 22, 15—20; I Kor. 11, 23 ff. *Wilhelm Koch*, Das Abendmahl im N. T. (Biblische Zeitfragen 4. Folge Heft 10) Münster 1911.

²⁰(3.) I Kor. 11, 25; Luk. 22, 19 f.

²¹(4.) s. *Th. Schermann*, *εὐχαριστία* [eucharistia] und *εὐχαριστεῖν* [eucharistein] in ihrem Bedeutungswandel bis 200 n. Chr., *Philologus* LXIX (N. F. XXII) 1910. 392 u. 398 f. (Justin).

5. Allgemeine Bemerkungen zu den Griechischen Liturgien²²

Theodor Schermann

A. Übersichtliche Darstellung des Ganges der Griechischen Liturgien.

<s 295> I. Übersichtliche Darstellung des Ganges der Griechischen Liturgien.

Die jetzt in der griechischen Kirche gefeierten Liturgien des hl. Basilius und des hl. Chrysostomus, welche nur in einzelnen Gebeten, aber nicht im Zeremoniell verschieden sind, zerfallen in drei Hauptteile: *die Proskomidie, die Katechumenen-Messe und die Messe der Gläubigen.*

1. Die Proskomidie.

Die Proskomidie (Zurüstung) ist unzweifelhaft der jüngste, jedenfalls nicht vor dem siebten Jahrhundert entstandene, als Ganzes erst im vierzehnten Jahrhundert abgeschlossene Teil der gegenwärtigen Liturgie der Griechen. Die Liturgie des hl. Markus beginnt mit einigen Vorbereitungsgebeten. Wir können die Proskomidie *in die Vorbereitung des Priesters, die eigentliche Proskomidie und in den Übergang zur Liturgie* einteilen.

I. Die Vorbereitung des Priesters.

Der zelebrierende Priester muß vom Vorabende an geschlechtlich enthaltsam und nüchtern bleiben; hat er eine schwere Sünde auf sich, so hat er vorher zu beichten und mit allen sich zu versöhnen. Vor Beginn der <s 296> Liturgie (um 9 Uhr morgens) hat er seine Vorgesetzten zu begrüßen, dann geht er mit dem Diakon in die Kirche.

1. Gebet vor den hl. Türen. In der Kirche angekommen, beten beide um Reinigung von Sünden, das große Trisagion und ein Gebet um Erbarmen.

²²Aus: Griechische Liturgien. Übers. von Remigius Storf ; mit Einl. versehen von Theodor Schermann. (Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe, Band 5) München 1912.

2. *Begrüßung der hl. Bilder.* Von den hl. Türen wenden sie sich zuerst zum Bilde des Erlösers und dann zum Bilde der Mutter Gottes und verrichten vor ihnen ein Dank- und Bittgebet, an das sich die Bitte um würdige Feier der Liturgie anschließt.

3. *Das Anziehen der liturgischen Kleider.* Priester und Diakon betreten den Altarraum und ziehen unter Segensgebeten die hl. Kleider an.

4. *Die Händewaschung.* Angekleidet waschen sie auf der linken Seite des Altares unter Rezitierung des 25. Psalmes (Lavabo) [hebr. Ps. 26] die Hände.

II. Die eigentliche Proskomidie.

1. *Die Schlachtung des Lammes.* Nach der Händewaschung begrüßt der Priester die hl. Gaben und nimmt das hl. Brot in die linke und die hl. Lanze in die rechte Hand. Das hl. Brot (*προσφορά*) [prosphora] ist gesäuertes Weizenbrot, in der Gestalt eines mäßig dicken, ziemlich großen, runden Kuchens gebacken. In der Mitte dieses Kuchens ist ein viereckiger, etwa ein Viertel des Ganzen umfassender Teil mit einem Siegel bezeichnet und zwar so, daß auf der oberen linken Seite des durch das Kreuz in vier gleiche Teile zerlegten Viereckes das Zeichen IC (Jesus), auf der oberen rechten Seite XC (Christus), auf der unteren linken Seite NI und auf der unteren rechten Seite KA (*νικᾷ* = *siegt*) angebracht ist. Dieses Viereck heißt das *heilige Lamm* und wird unter Schlachtopfergebeten mittelst der heiligen Lanze aus dem ganzen Brote herausgenommen und dann auf der Rückseite gerade dem Kreuze gegenüber so tief eingeschnitten, daß seine vier Teile nur mehr leicht miteinander verbunden sind. Nur diese vier Teile werden in der Messe konsekriert und bei der heiligen Kommunion der Teil IC in den Kelch gelegt, der Teil XC von Priester und Diakon und die Teile NI <s 297> und KA von den Laien zugleich mit dem hl. Blute genossen. Der Rest des nicht konsekrierten Brotes wird im Diakonikon aufbewahrt und am Schlusse der Liturgie als *Antidor* (Eulogium) an die Gläubigen ausgeteilt. Nach der Schlachtung des Lammes gießt der Diakon Wasser und Wein in den heiligen Kelch.

2. *Die Oblaten der Heiligen, der Lebendigen und Verstorbenen* werden auf den hl. Diskus gelegt. Außer dem Brote, aus welchem das hl. Lamm herausgeschnitten wird, werden noch *vier andere Brote* verwendet. Vom ersten Brote wird ein Teil genommen und als Opfergabe oder Oblate der seligsten Jungfrau links vom hl. Lamme auf den Diskus gelegt. Vom zweiten Brote werden neun Teile als Oblaten des hl. Johannes des Täufers, der hl. Propheten, Apostel, Kirchenlehrer, Märtyrer,

Mönche, Uneigennützig (Ärzte ohne Honorar), der hl. Joachim und Anna und des hl. Chrysostomus (oder Basilius) herausgenommen und in drei Reihen rechts vom hl. Lamm auf den Diskus gelegt. Vom dritten Brote werden beliebig viele Teile als Oblaten der Lebendigen und vom vierten beliebig viele Teile als Oblaten der Verstorbenen herausgeschnitten und in zwei Reihen unter das hl. Lamm gelegt.

3. Verhüllung und Darbringung der Opfertage. Sind die Oblaten auf dem hl. Diskus geordnet, so wird derselbe unter jedesmaliger Beräucherung zuerst mit dem Asteriskus und dann mit einer Decke, hierauf der Kelch mit einer Decke und endlich beide miteinander mit dem Aër verhüllt. Schließlich beräuchert der Priester die ganze Opfertage und betet das Opfergebet.

III. Übergang zur Liturgie.

1. Beräucherung. Nach der Proskomidie beräuchert der Diakon unter Abbetung des 50. Psalmes [hebr. Ps. 50] den hl. Tisch, den Altarraum und die ganze Kirche.

2. Vorbereitungsgebete. Nach der Beräucherung beten Priester und Diakon vor dem heiligen Tische ein paar Vorbereitungsgebete, der Diakon bittet <s 298> den Priester um den Segen und geht hinaus vor die hl. Türen, um die große Ektenie zu beten.

2. Katechumenen-Messe.

I. Allgemeine Gebete.

1. *Große Ektenie* (*ἐκτένεια* = *συνέχεια* [ekteneia = synecheia] zusammenhängendes, fortgesetztes, dringendes Bittgebet). Die Katechumenen-Messe beginnt mit einem umfassenden Bittgebete für verschiedene Anliegen und Stände; das Gebet wird große Ektenie genannt und vom Diakon vor den hl. Türen laut verrichtet. Die Liturgie des hl. Markus sendet der Ektenie ein allgemeines Gebet um Gottes Schutz, ein Gebet für die Kaiser und für den Erzbischof voraus; sämtliche Gebete hat der Priester zu beten. Bei Jakobus folgt auf die Vorbereitungsgebete sogleich der kleine Eingang.

2. *Antiphonengesang und kleine Ektenie*. Dieser Teil der Messe ist nur der Liturgie des hl. Chrysostomus eigen und besteht darin, daß im Wechselchore drei Psalmen gesungen werden, daß der Priester zu jeder Antiphon ein Gebet und der Diakon ein paar Bittgebete verrichtet.

II. Kleiner Eingang.

1. *Eingangsgebet*. Bei Jakobus und Markus gehen dem kleinen Eingang Gebete am Altare voraus, nach deren Beendigung der Priester dem Diakon das Evangelienbuch übergibt. Nach Chrysostomus geschieht dies unter einem einfachen Segenswunsche.

2. *Eingangsprozession*. Der Diakon mit dem Evangelienbuche und hinter ihm der Priester gehen vom heiligen Tische aus durch die nördliche Türe in das Schiff der Kirche, beschreiben dort einen Halbkreis und wenden sich zu der heiligen (mittleren) Türe. Dort singt der Diakon nach Jakobus und Markus den Hymnus „Monogenes“, nach Chrysostomus singt der Chor während des ganzen Einganges Troparien.

3. *Trisagion*. Den Schluß des kleinen Einganges bildet bei Markus und Chrysostomus das Trisagion, <s 299> während demselben bei Jakobus die kleine Ektenie vorausgeht.

III. Schriftlesung.

Der Lektor liest den Apostel; während dieser Lektion sitzt der Priester und die Gemeinde. Hierauf beginnt der Diakon das Evangelium vorzulesen, während dessen alle stehen.

IV. Ektenie und Entlassung der Katechumenen.

1. *Ektenie.* Nach Markus und Jakobus wird nach der Schriftlesung vom Diakon die große Ektenie gebetet, nach Chrysostomus die kleine.

2. *Entlassung.* Der Entlassung geht bei Chrysostomus ein Gebet für die Katechumenen voraus, bei Jakobus und Markus erfolgt die Entlassung der Katechumenen ohne spezielle Gebete.

3. Messe der Gläubigen.

I. Großer Eingang.

1. *Gebete vor dem Eingange.* Den Beginn der Messe der Gläubigen bilden bei Chrysostomus zwei Gebete, deren Stelle bei Jakobus das Weihrauchsgebet und bei Markus ein Gebet um Frieden vertritt.

2. *Eingangsprozession und Cherubsgesang.* Die Sänger singen den Cherubshymnus, der Diakon mit dem hl. Diskus auf dem Haupte und dem Rauchfasse in der Hand und hinter ihm der Priester mit dem hl. Kelche gehen vom hl. Tische aus durch die nördliche Türe in verschiedenen Krümmungen im ganzen Schiffe der Kirche herum. Das Volk wirft sich nieder und der Priester spricht Segensgebete über dasselbe. Die Prozession kehrt durch die hl. Türen zum hl. Tische zurück.

3. *Eingangsgebet.* Nachdem die Opfergaben auf den hl. Tisch gestellt sind, verrichtet der Priester vor demselben Eingangsgebete.

II. Große Ektenie.

Nach dem großen Eingange wird in der Liturgie des hl. Chrysostomus die große Ektenie gebetet, die Markus mit den Fürbitten für die Lebendigen und Verstorbenen verbindet. Bei Jakobus folgt die Ektenie dem Friedenskusse. Mit der großen Ektenie ist bei Chrysostomus das Opfergebet verbunden, das bei Jakobus auf die große Ektenie folgt und bei Markus mit dem Friedenskusse verbunden ist.

III. Der Friedenskuß.

Auf die große Ektenie folgt bei Chrysostomus der Friedenskuß, während er bei Markus sogleich nach dem Eingange und bei Jakobus nach dem Symbolum gegeben wird.

IV. Das Symbolum.

Nach dem Friedenskusse wird nach Chrysostomus und bei Markus das Symbolum gegeben: bei Jakobus geht es dem Friedenskusse voraus. Es wird das nicänisch-konstantinopolitanische Glaubensbekenntnis gebetet. Das Symbolum wird gemeinschaftlich vom ganzen Volke rezitiert.

V. Präfation und Trisagion.

Auf das Symbolum folgt die Präfation, ein Lob- und Dankgebet *εὐχαριστία* [eucharistia], an welches sich das Trisagion anschließt. Bei Markus sind in die ausgedehnte Präfation die Fürbitten für die Lebendigen und Verstorbenen und die große Ektenie aufgenommen.

VI. Die Konsekration.

1. Die Einsetzungsworte. Nach einer Erwähnung des Lebens des Herrn folgen die Einsetzungsworte nach den evangelischen Berichten. Das Volk antwortet sowohl bei der Konsekration des Brotes als des Weines: Amen.

2. Anamnese. Der Priester gedenkt der Hauptmomente des Lebens und Leidens Jesu und bringt Gott das Opfer seines Sohnes dar.

<s 301> 3. *Die Epiklese.* Der Priester ruft den Heiligen Geist an, das Opfer zu vollenden und Brot und Wein in den Leib und das Blut Jesu Christi zu verwandeln; der Diakon und das Volk antworten: Amen.

VII. Fürbitten für die Lebendigen und die Verstorbenen.

Entsprechend den Mementos der lateinischen Kirche vor und nach der Konsekration betet die griechische Kirche unter feierlicher Erwähnung der Heiligen für die Lebendigen und Verstorbenen. Diese Fürbitten sind sehr ausführlich und beziehen sich nicht bloß auf diejenigen, deren Namen in den Diptychen verlesen wurden.

VIII. Vorbereitung zur heiligen Kommunion.

1. *Das Gebet des Herrn.* An die Fürbitten reiht sich die Bitte des Priesters, das Vaterunser würdig beten zu können: das Vaterunser selbst wird vom Priester leise, vom Volke laut gebetet.

2. *Das Inklinationsgebet.* Mit gebeugtem Nacken verrichtet der Priester das Gebet um Heiligung und Befreiung von allen Übeln.

3. *Die Elevation.* Nach diesem Gebete zeigt der Priester das hl. Brot dem Volke, indem er ruft: „Heilige den Heiligen!“.

4. *Die Brotbrechung.* Nach der Elevation bricht der Priester das Brot, d. h. das heilige Lamm, in vier Teile, bewahrt einen Teil für sich und den Diakon, legt einen in den Kelch und bestimmt die beiden andern zur Kommunion der Laien.

IX. Kommunion.

1. *Kommunion des Klerus.* Der Diakon empfängt vom Priester das heilige Brot in die Hand und geht mit demselben auf die andere Seite des hl. Tisches. Nach ein paar Vorbereitungsgebeten genießen dann Priester und Diakon den heiligen Leib. Hierauf empfängt der Priester das heilige Blut und reicht auch dem Diakon den Kelch.

2. *Kommunion der Laien.* Der Diakon zeigt vor den heiligen Türen zuerst den heiligen Kelch, dann <s 302> kommuniziert der Priester das Volk, indem er mit

dem Löffel die Mischung von konsekriertem Brot und Wein aus dem Kelche nimmt und den Gläubigen in den Mund legt. Der Ritus der Austeilung der hl. Kommunion bei Jakobus und Markus weicht von diesem Ritus etwas ab.

X. Danksagung.

Auf die Kommunion folgt ein kurzes Dankgebet, das sich bei Chrysostomus an die Kommunion des Klerus anschließt.

XI. Letzter Eingang.

1. Letzter Eingang. Nach Chrysostomus nehmen Diakon und Priester die hl. Gaben vom heiligen Tische und tragen sie zum Rüsttische, wobei sie unter Lobgebeten sich den heiligen Türen nähern. Nach Jakobus findet ein förmlicher Eingang durch das Schiff der Kirche statt; Markus kennt keinen Eingang.

2. Kleine Ektenie und Segensgebet. Nach dem Eingange werden vom Diakon einige Bitten und vom Priester ein Segensgebet gesprochen.

XII. Austeilung des Antidoron.

Während der Diakon am Rüsttische den Rest der hl. Gaben genießt, teilt der Priester das nicht konsekrierte Brot (Antidor) an das Volk aus. Während der Austeilung wird der 33. Psalm [hebr. Ps. 34] gebetet. Jakobus und Markus kennen diesen Gebrauch nicht.

XIII. Schlußgebete.

Der Priester gibt dem Volke den Entlassungssegen, reicht ihm das Kreuz zum Kusse und betet nach dessen Entfernung das Trisagion, das Troparion des hl. Chrysostomus und Gebete zur seligsten Jungfrau. Jakobus und Markus schließen mit einem Versöhnungsgebete.

Die griechische Kirche gebraucht zum hl. Opfer gesäuertes Brot und roten, mit Wasser gemischten Wein. Das Glaubensbekenntnis schreibt das Ausgehen des Hl. Geistes dem Vater allein zu. Die Einsetzungsworte des hl. Abendmahles erklärt sie trotz des Amens des Volkes <s 303> für bloßes Referat ohne Wandlungskraft;

diese schreibt sie ausschließlich der Anrufung des Hl. Geistes (Epiklese) zu. Die Lehrpunkte und theologischen Streitigkeiten veranlaßten bei den Griechen fast nur Änderungen in Nebendingen, wie Troparien, Hymnen, nicht im eigentlichen Texte der Liturgie.

B. Andere Elemente

1. Die heiligen Gefäße

Die heiligen Gefäße.

Der Kelch hat in der griechischen Kirche dieselbe Form wie der Kelch der Lateiner; er ist jedoch viel größer, da er auch zur Kommunion der Laien dient.

Der heilige Diskus vertritt die Stelle der Patene in der lateinischen Kirche, aber er ist sehr groß und bedeutend tiefer als die Patene; denn er hat außer dem heiligen Lamm noch mehrere Oblaten der Heiligen, der Lebendigen und Verstorbenen aufzunehmen. Da der Diskus nicht auf den Kelch gelegt, sondern neben ihn gestellt wird, hat er ein Fußgestell wie der Kelch, er ist jedoch viel niedriger als dieser. Über den heiligen Diskus wird der *Asteriskus* gestellt; er besteht aus zwei kreuzweise sich schneidenden, nach unten gekehrten Bogenreifen und hat von dieser Form seinen Namen (Stern) erhalten. Der hl. Diskus und der Kelch werden mit je einer *Decke* verhüllt, die dem Kelchvelum der lateinischen Kirche entsprechen. Über beide zumal wird noch eine größere Decke, der sogenannte Aër, gelegt.

Der heilige Löffel hat an der Handhabe ein Kreuz und dient dazu, die in den Kelch gelegten Teile des heiligen Brotes herauszunehmen und den Kommunikanten zu reichen.

Der heilige Speer ist ein lanzenförmiges Messer, das bei der Proskomidie zum Zerschneiden des hl. Lammes und zum Herausnehmen desselben und der Oblaten dient.

Die Schale für das warme Wasser. In ihr wird auf einem Tische des Diakonikons Wasser erwärmt und davon soviel in den Kelch gegossen, daß das hl. Blut warm wird.

Der Schwamm wird in der Liturgie gebraucht, <s 304> um die Brosamen auf dem heiligen Diskus zu sammeln und in den Kelch zu bringen.

Die beiden Tellerchen dienen zum Herausnehmen des hl. Lammes und zur Austeilung des bloß gesegneten Brotes (Eulogium oder Antidor).

Das *Rhipidion* ist ein Fächer, mit welchem ein Diakon nach der Enthüllung der hl. Gestalten über denselben fächelt, um Fliegen und dergleichen abzuhalten. Der Fächer besteht aus einem längeren Stiele und aus einer Scheibe mit einem beflügelten Seraphimbilde, er heißt auch Cherub; jetzt wird er nur noch in der Pontifikalmesse benützt.

Von den *Leuchtern* wird der einarmige, Primirik, bei den Eingängen vorausgetragen; mit den zweiarmigen und den dreiarmigen, Dikir und Trikir, gibt der Bischof während der Liturgie den Segen.

Das vielgebrauchte *Rauchfaß* hat fast dieselbe Gestalt wie in der lateinischen Kirche.

III. Die liturgischen Kleider

2. Die liturgischen Kleider.<k>23

Die niedern Kirchendiener tragen außer dem Talare meist kein liturgisches Gewand.

Der *Diakon* trägt bei der Liturgie *Stoicharion* oder *Sticherion*, *Orarion* und *Epimanikien*.

Das *Stoicharion* gleicht der Albe der lateinischen Kirche; die Ärmel sind weiter, das Kleid selbst enger, auch wird es nicht durch einen Gürtel gebunden.

Das *Orarion* ist die Stola der lateinischen Kirche; sie ist länger als diese und wird vom Diakon auf der linken Schulter, nach vorn und hinten frei herabhängend, getragen. Während der Kommunion schlingt er sie über Brust und Rücken in Kreuzesgestalt. Indem der Diakon mit den drei ersten Fingern der rechten Hand das Orarion berührt, gibt er dem Volke, den Sängern und dem Priester die Zeit zur Vornahme gewisser Handlungen an.

<s 305> Die *Epimanikien* sind mit Kreuzen gezierte Ärmelhalter, welche das *Stoicharion* auf den Armen umspannen und festhalten und vom Handgelenke bis zum Ellenbogen reichen.

²³Jos. Braun, S. J. Handbuch der Paramentik, Freiburg 1912, 280ff. (Die Paramente in den oriental. Riten); Derselbe, Die liturgische Gewandung im Okzident und Orient, Freib. 1907.

Die liturgischen Kleider des *Priesters* sind: *Stoicharion*, *Epitrachelion*, *Gürtel*, *Epimanikien*, *Hypogonation*, *Phelonium*.

Stoicharion und *Epimanikien* sind wie beim Diakon, die Ärmel seines *Stoicharion* sind aber enger.

Das *Epitrachelion* ist die priesterliche Stola. Sie wird wie in der lateinischen Kirche um den Nacken getragen, aber nicht kreuzweise über die Brust gelegt, sondern unter dem Halse zusammengenäht und vorn und hinten gerade herabgelassen. Sie ist viel breiter und länger als unsere Stola.

Der Gürtel gleicht nicht unserm *Cingulum*; er ist breit und knapp dem Leibesumfang angemessen und wird über dem *Stoicharion* und *Epitrachelion* getragen.

Mit zwei Schnüren ist an den Gürtel befestigt das *Hypogonation* oder *Epigonation*. Dieses Sinnbild des geistigen Schwertes ist ein viereckiges (rhombisches), in der Mitte mit einem Kreuze und unten mit Quasten geziertes Kleidungsstück, das an dem rechten Knie getragen wird. Es ist Ehreenauszeichnung für Bischöfe, Archimandriten, Protosynkellien (Kanoniker), Protopopen (Dekane) und besonders Bevorzugte.

Das Phelonium entspricht dem lateinischen Meßgewande. Es ist ein vom Halse an nach allen Seiten bis auf die Füße frei herabfallender, nicht steifer Mantel, der auf der Vorderseite mit Knöpfen und Schnüren versehen ist, um den freien Gebrauch der Hände zu ermöglichen. Es wird vom Priester bei Prozessionen und zur Feier der Liturgie getragen; die Farbe ist für den größten Teil des Jahres *weiß*, für die Fastenzeit *dunkelrot*.

Die Bischöfe bedienen sich statt des *Phelonion* des *Sakkos*, der mit unsern Dalmatiken sehr große Ähnlichkeit hat; ihr *Stoicharion* ist nicht einfarbig, sondern weiß und rot geflammt. Andere Ehrenkleider sind das *Pallium*, die Leinwand (*Sindon*), eine Art Hemd, bei <s 306> Weihe der Kirchen gebraucht; die *Panhagia*, ein Bild der seligsten Jungfrau, statt des lateinischen Pektorale auf der Brust getragen; der Hirtenstab; die Krone, auch während der Liturgie getragen, ist die griechische *Mitra*.

3. Die liturgischen Bücher

Das *Buch der Liturgien* enthält die Liturgien des hl. Basilius und des hl. Chrysostomus, sowie die in der Fastenzeit übliche Liturgie der vorgeweihten Gaben (Missa Praesanctificatorum). Sind mit den Liturgien noch andere kirchliche Gebete, besonders der Ritus zur Spendung der Sakramente und Sakramentalien verbunden, so heißt das ganze Buch *Euchologium*. Früher war der Dienst des Diakons bei der Feier der Liturgie oft besonders zusammengestellt. Dieses Buch heißt *Diakonikon*.

Die liturgischen Lesungen aus dem Neuen Testamente, abgesehen von den Evangelien, enthält *der Apostel*; er ist nach den betreffenden Leseabschnitten eingeteilt.

Das *Evangelium* enthält, nach den Vorlesungen abgeteilt, die Berichte der vier Evangelisten. Die griechische Kirche hat für einige Feste eigens ausgewählte Perikopen; sie liest die Evangelien nacheinander und benennt selbst die Sonntage nach ihnen, z. B. 15. Sonntag des Lukas über Zachäus.

Die Vorlesungen aus dem Alten Testamente im Stundengebete und in den Fastenliturgien enthält das *Lektionarion*.

Das *Psalterion* enthält die Psalmen, so wie sie an den einzelnen Tagen gesungen werden, abgeteilt.

Das *Triodion* enthält die Offizien vom Sonntage von Septuagesima bis zum Charsamstag, das *Pentekostarion* von Ostern bis zur Oktav von Pfingsten und der *Oktoichos* für die übrige Zeit des Kirchenjahres. Außer den Psalmen ist in diesen drei Büchern alles enthalten, was in der Liturgie und im Stundengebete gesungen wird. Die griechische Kirche hat Haupttöne 1, 2, 3 und 4; Nebentöne 1 und 2, die tonus <s 307> gravis und plagialis (Nebenton) 4. Der Gesang ist polyphon.

Alles, was den verschiedenen Festen eigentümlich ist, findet sich in den *Menäen*, die in zwölf Bänden nach der Zahl der Monate abgeteilt sind. Wie Triodion, Pentekostarion und Oktoichos das Proprium de Tempore, enthalten die Menäen das Proprium de Sanctis. Die Anleitung zur Feier des Gottesdienstes im Kirchenjahre und einzelne Teile desselben gibt das *Typikon*, das unserm Direktorium entspricht.

Das *griechische Kalendarium* weicht vom lateinischen sehr stark ab; ein kürzeres gibt *Daniel*, Codex liturgicus, S. 249—278 und *Maximilianus, princeps Saxoniae*, ein ausführliches in den Praelectiones de liturgiis orientalibus 1908 S. 77—221.

Zum Verständnisse der Liturgie ist die Kenntnis des Kirchenjahres nicht erforderlich, weil *die griechische Liturgie für alle Tage des Jahres dieselbe Form hat* und nur die Vorlestücke und die Gesänge des Chores nach Zeiten und Festen voneinander abweichen.

4. Liturgische Benennungen

Die ganze Opferhandlung heißt *Liturgie oder Dienst*; öfters kommt auch die Bezeichnung *Synaxis oder Versammlung* vor.

Der Anfang der Liturgie heißt *Enarxis oder Beginn*; die *Prozessionen heißen Eingänge*, und zwar der kleine, große und der Schluß-Eingang. Der erste erfolgt von der Prothesis durch die Kirche und die hl. Türen zum Altare, indem der Diakon mit dem Evangelienbuch hinter einem Leuchter vorausgeht und der Priester betend folgt. Denselben Weg legt der Diakon mit dem hl. Diskus und der Priester mit dem Kelche beim großen Eingange zurück. Der Schlußeingang geht mit Diskus und Kelch direkt vom hl. Tisch an den Rüsttisch.

Anaphora oder Opfer heißt der Teil der Liturgie von der Präfation bis zur Epiklese einschließlich.

Die Ektenien waren ursprünglich Gebete, die mit ausgespannten Armen verrichtet wurden, jetzt sind <s 308> sie eingehende, dringende, vom Diakon vorgebetete und vom Volk oder dem Chore mit „Herr, erbarme Dich“ beantwortete Fürbitten für alle Stände und Bedürfnisse. Umschließen sie einen kleineren Kreis, so spricht man von einer kleinen Ektenie.

Das Friedensgebet des Diakons besteht aus einer Reihe von Bitten.

Das Inklinationsgebet des Priesters hat seinen Namen von der körperlichen Haltung der Betenden. Der Priester betet es gebeugt und das ganze Volk hat während desselben den Nacken zu beugen. Es heißt auch Segensgebet, weil der Priester den Segen Gottes für die betreffenden Klassen oder für alle Anwesenden herabrufft.

Die Synapte oder Kollekte ist die Zusammenfassung gleichartiger Bitten in ein einheitliches Gebet des Priesters: in der Liturgie des hl. Jakobus wird die große Ektenie so genannt.

Die Sphragis oder das Kreuzzeichen machen die Griechen, indem sie mit den drei ersten Fingern der rechten Hand die Stirne, die Brust, die rechte und dann die linke Schulter berühren.

Die große *Metanoia* besteht im Niederwerfen des Körpers auf den Boden, die kleine in einer sehr tiefen Neigung desselben.

Die Proskynesis ist eine Verneigung des Hauptes.

Die Gesänge der Griechen sind meist im Versmaße, stets in gehobener Sprache gehalten. Man unterscheidet die sehr häufigen *Troparien*, manchen Antiphonen der lateinischen Kirche entsprechend und den Hauptinhalt der Festfeier bezeichnend. Berühmt sind *die Hymnen*, schwungvolle Lobpreisungen Gottes und der seligsten Jungfrau Maria (Theotokien). Sehr oft gebraucht ist von ihnen *das Trisagion* oder Cherubsgesang.

Stichen und Sticheren enthalten, wie viele lateinische Antiphonen, den kurzen Inhalt eines folgenden Gebetes oder Liedes.

Das Prokeimenon leitet die folgende Lektion mit dem Hinweise auf den Verfasser oder den Inhalt ein.

<s 309> *Das Koinotikon* ist das regelmäßig gebrauchte Kommunionlied, das nach Wochentagen oder Festen wechselt und mit Alleluja schließt.

5. Die griechischen Kirchengebäude

Der Grundriß der jetzigen griechischen Kirchen ist ein von Westen nach Osten gerichtetes Rechteck, welches jedoch im Osten nicht in rechten Winkeln abschließt, sondern in drei Rundbogen ausläuft, von denen der mittlere bedeutend hervortritt.

Für unsere Zwecke ist die innere Einteilung der Kirche maßgebend. Von Westen her tritt man unmittelbar vom Freien aus in die offene, geräumige äußere Vorhalle, welche in der alten Zeit der letzten Klasse der Büßenden, den Weinenden, zugewiesen war, und gegenwärtig zur Aufbewahrung hölzerner Instrumente zur Aneiferung und Berufung der Gläubigen, der Klappern und Ratschen, dient. Auch ein Wassergefäß ist dort aufbewahrt zum Zwecke der Reinigung der Hände.

Von der äußeren Vorhalle gelangt man durch die in der Mitte der Scheidemauer angebrachte große Türe in die innere Vorhalle (*Narthex*). Dieser Teil der Kirche war in der alten Zeit den Katechumenen, Büßern und Ungläubigen, überhaupt allen Nichtkommunikanten eingeräumt. Jetzt werden daselbst die kirchlichen Tageszeiten gebetet, die Leichen während des Offiziums aufgebahrt. Das Morgen- und Abendgebet (*Laudes* und *Vesper*) werden in der Kirche selbst gebetet.

Durch die schöne Türe und meistens auch noch durch zwei Seitentüren, von jeher für den besonderen Eingang der Männer oder Frauen bestimmt, gelangt man in das Schiff der Kirche, das auch für sich allein Kirche genannt wird. Der größere hintere Teil des Schiffes ist dem christlichen Volke eingeräumt und zwar abgeteilt durch eine niedere Mauer oder Schranke für die Männer und die Frauen; diesen ist manchmal auch eine Galerie angewiesen. Männer und Frauen haben Stühle, welche zum Sitzen <s 310> (während der Lektionen) oder zum Anlehnen (während des Gesanges) oder zum Stehen (während des Gebetes) dienen. Die Stühle sind meistens feststehend, doch gibt es auch tragbare. In den Kirchen der Mönche ist das Schiff ausschließlich diesen eingeräumt; Laien können sich im *Narthex* aufhalten. Mitten im Schiffe unter der großen Kuppel befindet sich in den Kathedralkirchen der *Ambon*, der aber nicht wie unsere Kanzel zum Predigen benützt wird; er ist eine Estrade, auf welcher der Bischof seine liturgischen Kleider anzieht. Für die sehr seltene Predigt wird der *Ambon* des Chores benützt.

Der vordere, gegen Osten gelegene Teil des Schiffes, auf den man durch einige Stufen gelangt, ist der *Chor*, welcher dem *Unterchore* der *Basiliken* entspricht. Auf der südlichen und nördlichen Seite des sehr geräumigen Chores befinden sich die Standorte der Sänger, welche die Psalmen abwechslungsweise nach Versen,

Hymnen, andere Gesänge aber gemeinsam singen. Dort befinden sich auch Sitze für das Chorgebet und tragbare Bilder für Prozessionen. In der Mitte des Chores, gegenüber der hl. Türe, ist der *Ambon*, der gewöhnliche Standort des Diakons; er ist nicht wie unsere Kanzel gestaltet, sondern nur ein erhöhter Platz. Zum Vorlesen der Fürbitten und dergleichen bedient sich der Diakon eines beweglichen Pultes. Der Raum zwischen dem Standorte des Diakons und zwischen dem Standorte der Sänger heißt *Solea* und dient zur Ausspendung der Kommunion an die Laien.

Zwischen dem Chore und dem Altarraume ist die aus Brettern gefertigte *Bilderwand*, die den Altarraum vollständig von der übrigen Kirche abschließt. Die Bilderwand wird durch *drei Türen* durchbrochen, in der Mitte ist *die heilige oder königliche Türe*, durch welche nur der Priester und Diakon in amtlichen Funktionen aus- und eingehen; in Rußland auch der Kaiser zur Abgabe des Opfers und zur Kommunion. Die heilige Türe ist immer mit dem Bilde der Verkündigung und den Bildern der vier Evangelisten geziert, durch ein Gitter abgeschlossen und auf <311> der Rückseite mit einem Vorhange versehen, der je nach Vorschrift zurückgezogen oder zugezogen wird und hierdurch dem Volk den Anblick des hl. Tisches gewährt oder entzieht. Rechts von der hl. Türe ist die südliche Türe, durch welche der Diakon aus dem Diakonikon sehr häufig geht oder ausgeht, weshalb sie auch Diakon-Türe heißt. Die nördliche Türe dient zum Eingehen und Ausgehen der übrigen Kirchendiener und heißt deshalb Paranomaron-Türe. Sie steht vor der Prothesis, bei den Eingängen der Liturgie geht man durch sie in das Schiff und von da durch die heilige Türe in den Altarraum.

Die Bilderwand ist durch eine große Anzahl von Bildern geschmückt; sie sind sämtlich gemalt, weil die griechische Kirche geschnitzte Bilder verwirft. Auf dem Felde rechts von der hl. Türe ist das Bild des Erlösers, auf dem Felde links von derselben das Bild der Gottesmutter; beiden Bildern werden in der Liturgie besondere Ehren erwiesen. Rechts von der Diakon-Türe ist das Bild des Kirchenpatrons, links von der nördlichen Türe das Bild eines in der Gemeinde besonders verehrten Heiligen. In der ersten Bilderreihe über den Türen sind gewöhnlich die zwölf Hauptfeste, in der zweiten Reihe die zwölf Apostel, in der dritten die Propheten dargestellt. In der Mitte dieser Reihen über der heiligen Türe ist das Abendmahl, Christus als Hoherpriester, Maria mit dem Jesuskinde und über dem Ganzen das Kreuz angebracht.

Hinter der Bilderwand ist *der Altarraum*, welchen das Volk nie betreten darf. In der Mitte dieses Raumes steht der eigentliche Altar, *der heilige Tisch*, entweder ein großer hölzerner, auf vier Füßen stehender Tisch oder ein aus Steinen erbautes fischförmiges Viereck, ähnlich der Mensa des lateinischen Altares; er hat kein

Retable, sondern steht von allen Seiten frei im Raume. In manchen Kirchen erhebt sich über dem Tische, in Form des Ciboriums über dem Altare vieler Basiliken, ein auf vier Säulchen stehendes, nicht hohes *Ciborium*. Der Altar ist mit einem *Leintuche* bedeckt, das auf den vier Seiten bis auf den Boden herabfällt; dieses Leintuch ist mit einem aus <s 312> kostbaren Stoffen gefertigten Überzuge versehen. Die ganze Tischplatte ist noch mit dem *Ileton*, einem seidenen Wickeltuche bedeckt, in dessen Mitte *das Antiminsion* eingelegt wird. Das Antiminsion ist ein seidenes Tuch mit eingelegten Heiligen-Reliquien, wird ausschließlich vom Bischofe geweiht, ohne dasselbe darf auf keinem Altare das hl. Opfer dargebracht werden, so wenig wie in der lateinischen Kirche auf einem nicht konsekrierten Altare ohne *altare portabile*. Auf dem hl. Tische befinden sich das Evangelienbuch, ein liegendes Kreuz ohne Christuskörper, das Kästchen mit den hl. Ölen, ein goldenes Gefäß mit den hl. Sakramenten für die Kranken. Dieses hängt aber auch öfters in einer goldenen oder silbernen Taube vom Ciboriumsaltärchen herab oder befindet sich auf der Rückseite des Altars.

Links vom hl. Tische, in der Nähe der nördlichen Wand, steht ein etwas kleinerer, ebenfalls mit Tüchern bedeckter Tisch, der *Prothesis oder Rüsttisch* heißt. Auf ihm werden bei Beginn der Liturgie die fünf Opferbrote, der hl. Diskus, der Kelch, der Löffel und die hl. Lanze aufbewahrt und in der Fastenzeit die vorher konsekrierten Opfertgaben. Die Vorbereitung zum hl. Opfer, die Proskomidie oder Prothesis, erfolgt ebenfalls auf diesem Altare, von dem der Raum selbst den Namen Prothesis hat. In der Prothesis befindet sich auch ein *Wasserbecken* für Händewaschungen. Rechts vom hl. Tische, also auf der Südseite des Altarraumes, ist *das Diakonikon*, welches unserer Sakristei entspricht, aber ebensowenig wie der Rüsttisch durch eine Wand vom Altarraume getrennt ist. Das Diakonikon dient zum Aufbewahren der heiligen Gefäße, der Priestergewänder und anderer zum Gottesdienste erforderlichen Gegenstände.

Hinter dem Altare, an der Ostwand des Altarraumes, befinden sich im Halbkreise *die liturgischen Sitze*, von denen der mittlere ausschließlich für den Bischof bestimmt ist. Der Priester sitzt während der Lektion auf einem Nebensitze. Über diesen Sitzen sind die Bilder Christi und seiner Apostel gemalt.

Liturgien, Griechische

C. Die griechische Markusliturgie

1. Vorbereitungsgebete (Prothesis).

I. Fürbitten.

II. Allgemeine Gebete.

<s 160> *Der Priester:*
Friede allen.

Das Volk:
Und Deinem Geiste.

Der Diakon:
Betet.

Das Volk:
Herr, erbarme Dich! Herr, erbarme Dich! Herr, erbarme Dich!

Der Priester betet:
Herr unser Gott, Vater unseres Herrn, Gottes und Heilandes Jesus Christus, wir danken Dir, und danken Dir im Übermaße für alles, durch alles und in allem. Denn Du hast uns Schirm und Hilfe gewährt, Du hast Dich unser angenommen, uns die vergangene Zeit des Lebens geführt, uns bis zu dieser Stunde geleitet und uns gewürdigt, wieder an diesem heiligen Orte vor Deinem Angesichte zu flehen und Dich um Vergebung unserer Sünden und um Versöhnung für das ganze Volk zu bitten. Wir flehen und rufen Dich an, Menschenfreundlicher, Gütiger, verleihe uns, diesen heiligen Tag und die ganze Zeit unseres Lebens sündefrei, in aller Liebe, Gesundheit und Wohlfahrt, in aller Heiligkeit und in Furcht vor Dir zuzubringen. Vertreibe, o Gott, von uns und von Deiner heiligen, katholischen und apostolischen Kirche allen Neid und alle Furcht, jede Versuchung und jede Einwirkung des Teufels und jede Nachstellung schlechter Menschen. Was für uns gut und nützlich ist, gewähre uns. Haben wir in Worten, Taten und Gedanken gesündigt, so verzeihe uns gnädig nach Deiner Güte und Menschenfreundlichkeit, und verlaß uns nicht, o Gott, da wir auf Dich vertrauen. Führe uns nicht in <s 161> Versuchung, sondern

erlöse uns von dem Bösen und seinen Werken. Durch die Gnade, Barmherzigkeit und Menschenliebe Deines eingeborenen Sohnes,

Lautes Gebet:

durch welchen und mit welchem Dir und Deinem allheiligen, guten und lebendigmachenden Geiste Ehre und Macht (sei), jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Das Volk:

Amen.

III. Gebet für den König

²⁴ *Der Priester:*

Friede allen.

Das Volk:

Und Deinem Geiste.

Der Diakon:

Betet für den König.

Das Volk:

Herr, erbarme Dich! Herr, erbarme Dich! Herr, erbarme Dich!

Der Priester betet:

Gebiet, Herr, Gott, Vater unseres Herrn, Gottes und Heilandes Jesus Christus, wir flehen und rufen Dich an, bewahre unsern König in Frieden, Mannhaftigkeit und Gerechtigkeit. Gott, unterwirf ihm jeden Feind und Gegner, ergreife Speer und Schild und erhebe Dich, ihm zu helfen. Verleih ihm, o Gott, Siege und friedliche Gesinnung gegen uns und gegen Deinen heiligen Namen, damit auch wir im Frieden seiner Tage ein ruhiges und stilles Leben führen in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit. Durch die Gnade, Barmherzigkeit und Menschenliebe Deines eingeborenen Sohnes,

²⁴ Die Vorbereitungsgebete stammen aus der Zeit des Monophysitismus, als die Kaiser von Byzanz die einzige Stütze der Orthodoxen waren. Es kennt auch die koptisch jakobitische Liturgie seit Anfang des 6. Jahrhunderts solche Gebete, aber keines für den Herrscher.

Lautes Gebet:

durch welchen und mit welchem Dir und Deinem <s 162> allheiligen, guten und lebendigmachenden Geiste Ehre und Macht (sei), jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Das Volk:

Amen.

IV. Gebet für die kirchlichen Stände.

Der Priester:

Friede allen.

Das Volk:

Und Deinem Geiste.

Der Diakon:

Betet für unsern Papa und Bischof.

Das Volk:

Herr, erbarme Dich! Herr, erbarme Dich! Herr, erbarme Dich!

Der Priester:

Gebietet, Herr, Gott, Allmächtiger, Vater unseres Herrn, Gottes und Heilandes Jesus Christus, wir flehen und rufen Dich an, Menschenfreundlicher, Gütiger, erhalte uns unsern heiligsten und seligsten Erzbischof, den Papa N., und den ehrwürdigsten Bischof N. viele Jahre im Frieden, in Verwaltung des ihnen von Dir anvertrauten Hohenpriestertums und im rechten Dienste des Wortes der Wahrheit nach Deinem heiligen und seligen Willen. Verleihe ihnen mit allen rechtgläubigen Bischöfen, Priestern, Diakonen, Subdiakonen[,] Lektoren, Sängern und Laien mit der Gesamtheit der heiligen und allein katholischen Kirche Frieden, Gesundheit und Wohlfahrt. Ihr Gebet für uns und unser Gebet für sie nimm, o Herr, auf deinen heiligen, himmlischen und geistigen Altar auf. Jeden Feind Deiner heiligen Kirche wirf schnell zu ihren Füßen. Durch die Gnade, Barmherzigkeit und Menschenliebe Deines eingeborenen Sohnes,

Lautes Gebet:

durch welchen und mit welchem Dir und Deinem allheiligen, guten und lebendigmachenden Geiste Ehre und Macht (sei), jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Das Volk:

Amen.

2. Katechumenen-Messe.

I. Kleiner Eingang.

II. Weihrauchgebet.

Der Priester:

Friede allen.

Das Volk:

Und Deinem Geiste.

Der Diakon:

Stehet zum Gebete.

Das Volk:

Herr, erbarme Dich!

Der Priester betet:

(Gebet des Einganges und zum Räucherwerk.)

Gebietet, Herr unser Gott, Du hast die zwölfmal leuchtende Lampe der zwölf Apostel auserwählt und sie ausgesendet, in der ganzen Welt zu predigen, die frohe Botschaft von Deinem Reiche zu verkündigen, Krankheit und jede Schwäche unter dem Volk zu heilen. Du hast in ihr Angesicht gehaucht und zu ihnen gesprochen: Empfanget den Heiligen Geist; welchen ihr die Sünden nachlassen werdet, denen sind sie nachgelassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. So (sende) beim Beginne des heiligen Dienstes auch auf uns Deine anwesenden Diener (Deinen allheiligen Geist) herab. (Vergib) den Bischöfen, Priestern, Diakonen, Vorlesern, Sängern, Laien und der Gesamtheit der heiligen, katholischen und apostolischen Kirche. Erlöse uns, o Herr, von Fluch und Verwünschung, von Anathem und vom Banne, von Aussonderung und vom Anteile des Widersachers. Reinige unsere Lippen und Herzen von jeder Befleckung und von jedem Leichtsinne, damit wir mit reinem Herzen und Gewissen Dir dieses Rauchwerk darbringen zum lieblichen Wohlgeruche und zur Verzeihung unserer Sünden und der <s 164> Sünden des ganzen Volkes. Durch die Gnade, Barmherzigkeit und Menschenliebe Deines eingeborenen Sohnes,

Lautes Gebet:

durch welchen und mit welchem Dir und Deinem allheiligen, guten und lebendigmachenden Geiste Ehre und Macht (sei), jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Das Volk:

Amen.

III. Eingang.

Der Diakon:

Aufrecht!

Und sie singen das:

Eingeborener Sohn und unsterbliches Wort Gottes! Du wolltest um unseres Heiles willen aus der heiligen Gottesgebälerin und immerwährenden Jungfrau Maria Fleisch annehmen, wurdest ohne Veränderung Mensch und bist gekreuzigt worden. Christus, unser Gott, der Du durch Deinen Tod unsern Tod vernichtet hast und als Einer der heiligen Dreieit mit dem Vater und dem Heiligen Geiste gepriesen bist: errette uns.

Dann folgt der Eingang des Evangeliums²⁵.

IV. Das Trisagion.

Und es spricht der Diakon:

Stehet zum Gebete.

Der Priester:

Friede allen.

Das Volk:

Und Deinem Geiste.

Der Diakon (wiederholt):

Stehet zum Gebete.

²⁵ Der Hymnus wird während der Prozession mit dem Evangeliumsbuche gesungen.

Das Volk:

Herr, erbarme Dich!

<s 165> *Der Priester betet:*

(Gebet des Trisagion.)

Gebierter, Herr Jesus Christus, gleich ewiges Wort des anfangslosen Vaters! Du bist zur Rettung unseres Geschlechtes uns in allem, die Sünde ausgenommen, gleich geworden, Du hast Deine heiligen Jünger und Apostel ausgesendet, das Evangelium Deines Reiches zu verkündigen und zu lehren und jede Krankheit und Schwäche unter Deinem Volke zu heilen. Sende uns jetzt selbst, o Herr, Dein Licht und Deine Wahrheit, erleuchte unsere Geistesaugen zur Erkenntnis Deiner göttlichen Aussprüche. Befähige uns, ihre Hörer zu werden, doch nicht bloß das Wort zu hören, sondern es zu vollziehen, damit wir fruchtbar gemacht werden und gute Früchte bringen, und zwar dreißigfältige und hundertfältige, um des Himmelreiches gewürdigt zu werden.

Lautes Gebet:

Schnell, o Herr, sollen uns Deine Erbarmungen zuvorkommen.

(Das Volk²⁶:

Herr, erbarme Dich! Herr, erbarme Dich! Herr, erbarme Dich!)

Lautes Gebet:

Denn Du, o Herr, bist die frohe Botschaft, der Retter und Wächter unserer Seelen und Leiber, und zu Dir senden wir Preis, Dank und den Hymnus Trisagion empor zum Vater, zum Sohn und zum Heiligen Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Das Volk:

Amen.

Heiliger Gott, heiliger Starker, heiliger Unsterblicher! Erbarme Dich unser!

²⁶ Von Brightman ergänzt aus der koptischen Liturgie.

V. Schriftlesung.

Nach dem Trisagion bekreuzt der Priester das Volk, indem er spricht:

Friede allen.

<s 166> *Das Volk:*
Und Deinem Geiste.

Hierauf das:
Lasset uns aufmerken.
Die Apostel.
Der Prolog Alleluja.

Die Diakonen sprechen nach Vorschrift:

Herr, segne.

Der Priester spricht:

Der Herr segne euch und fördere euern Dienst durch seine Gnade, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Der Priester legt vor dem Evangelium Weihrauch ein, indem er also spricht:

Gott, vor Deiner Herrlichkeit bringen wir Dir Weihrauch dar, nimm ihn auf Deinen heiligen, überhimmlischen und geistigen Altar. Sende uns dafür die Gnade Deines Heiligen Geistes herab, denn Du bist gepriesen und zu Dir senden wir Verherrlichung empor, zum Vater, zum Sohne und zum Heiligen Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Wenn der Diakon das Evangelium lesen will, sagt er:

Herr, segne.

Der Priester:

Der Herr segne und stärke (Dich) und mache uns zu Hörern seines heiligen Evangeliums, denn er ist Gott, hochgelobt, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Der Diakon:

Stehet, lasset uns das heilige Evangelium hören!²⁷

²⁷ Nach Sozomenos saßen die Alexandriner noch im Anfange des 5. Jahrhunderts gegen den allgemeinen Gebrauch während des Evangeliums.

Der Priester:

Friede allen.

Das Volk:

Und Deinem Geiste.

Und er liest das Evangelium:

VI. Große Ektenie und Entlassung.

<s 167> *Der Diakon betet die Kollekte*²⁸.

Stehet zum Gebete.

Betet für die Lebenden, betet für die Kranken, betet für die Reisenden.

Das Volk:

Herr, erbarme Dich.

Betet für eine gute Luft und für die Früchte der Erde, für ein angemessenes Steigen des Flußwassers, für gute Winde und für die Saatfelder.

Das Volk:

Herr, erbarme Dich.

Betet um die Rettung der Menschen und Tiere, betet um die Rettung der Welt und dieser Stadt, betet für unsere christusliebenden Könige.

Das Volk:

Herr, erbarme Dich.

Betet für die Kriegsgefangenen, betet für die Entschlafenen, betet für das Opfer, das wir darbringen, betet für die Bedrängten, betet für die Katechumenen: betet.

Das Volk:

Herr, erbarme Dich.

Der Priester betet:

Siehe, o Herr, in Mitleid und Barmherzigkeit auf die Kranken Deines Volkes und heile sie.

²⁸ Der Text bei Daniel bietet nur die Gebete des Priesters. Brightman auch die Fürbitten des Diakons.

Unsere Reisenden und jene, die reisen wollen, führe an jedem Orte auf guten Wegen zur rechten Zeit zurück. Sende nützlichen Regen auf diejenigen Orte, die ihn brauchen und bedürfen. Führe nach Deiner Gnade die Gewässer der Flüsse auf ihr richtiges Maß. Vermehre die Früchte der Erde zum Samen und zur Ernte.

Bewahre die Regierung Deines Knechtes, den Du gewürdiget hast, auf Erden zu herrschen, in Frieden, Mannhaftigkeit, Gerechtigkeit und Ruhe.

Befreie, o Gott, diese niedrige, armselige und christusliebende Stadt von Hunger, Pest und Aufruhr der <s 168> Heiden, wie Du auch die Stadt Ninive geschont hast; denn Du bist mitleidig und barmherzig und denkst nicht mit Rache an die Übeltaten der Menschen. Du hast durch Deinen Propheten Isaias gesagt: „Ich werde diese Stadt schirmen und retten wegen meiner und meines Knechtes David.“ Deshalb flehen und rufen wir Dich an, Menschenfreundlicher und Gütiger, schirme diese Stadt wegen des Märtyrers und Evangelisten Markus, der uns den Weg des Heiles gezeigt hat. Durch die Gnade, Barmherzigkeit und Menschenliebe Deines eingeborenen Sohnes,

Lautes Gebet:

durch welchen und mit welchem Dir und Deinem allheiligen, guten und lebendigmachenden Geiste Ehre und Macht (sei), jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Der Diakon:

Beginnet.

Und sie sprechen den Vers²⁹:

Der Diakon sagt: die drei³⁰.

(Betet um den Frieden der heiligen, allein katholischen und apostolischen rechtgläubigen Kirche Gottes.)³¹

Der Priester betet darauf:

Gebieter, Herr, Gott, Allmächtiger, wir flehen und rufen Dich an, gieße den Frieden des Himmels in die Herzen von uns allen und verleihe uns auch den Frieden dieses Lebens.

²⁹ Kurze Sentenz aus den Psalmen.

³⁰ Diese sehr verschieden gedeutete Zahl bezieht sich wohl auf die nachfolgenden drei, sehr häufig gesprochenen Gebete um Frieden, für den Klerus und für die Kirche.

³¹ Das Eingeklammerte aus dem kopt. Texte bei Assemani Codex liturg. eccl. univ. tom. VII.

(Der Diakon:

Betet für unsern Hierarchen Papa, Abba N., Papa, Patriarchen, Herrn Erzbischof der großen Stadt Alexandrien und unsere rechtgläubigen Bischöfe.

Der Priester:)

Erhalte auch unsern heiligsten und seligsten Papa N. und unsern ehrwürdigsten Bischof N. noch viele Jahre in friedlicher Verwaltung des ihnen von Dir <s 169> anvertrauten Hohenpriestertums und im rechten Dienste des Wortes der Wahrheit nach Deinem heiligen und seligen Willen. Erhalte sie samt allen rechtgläubigen Bischöfen, Priestern, Diakonen, Subdiakonen, Vorlesern, Sängern und der Gesamtheit der heiligen, katholischen und apostolischen Kirche.

(Der Diakon:

Betet für diese heilige Kirche und die mit uns sich versammeln.

Der Priester:)

Segne, Herr, unsere Versammlungen, gib, daß sie nach Deinem heiligen Willen ohne Hindernis und Störung erfolgen. Schenke uns und Deinen Dienern nach uns in Ewigkeit Häuser zum Gebete und Häuser zu den Liebesmahlen. Erhebe Dich, o Herr, und zerstreut werden Deine Feinde. Alle, die Deinen heiligen Namen hassen, sollen fliehen. Segne Dein treues und rechtgläubiges Volk, vermehre es nach Tausenden und Zehntausenden. Der Tod der Sünde habe über uns und über Dein ganzes Volk keine Gewalt. Durch die Gnade, Barmherzigkeit und Menschenliebe Deines eingeborenen Sohnes,

Lautes Gebet:

durch welchen und mit welchem Dir und Deinem allheiligen, guten und menschenfreundlichen Geiste Ehre und Macht (sei), jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Das Volk:

Amen.

3. Messe der Gläubigen

II. Großer Eingang.

Der Priester:
Friede allen.

Das Volk:
Und Deinem Geiste.

Der Diakon:
Habet acht, daß keiner der Katechumenen.

<s 170> *Und sie singen:*

Die wir mystisch die Cherubim vorstellen und der lebendigmachenden Dreiheit den Hymnus Trisagion zusingen, wollen jede Lebenssorge ablegen, um den König des All zu empfangen, der unsichtbar von den Scharen der Engel als seinen Trabanten begleitet wird.

Der Priester legt Weihrauch zum Eingang ein und betet:

Herr, unser Gott, der Du nichts bedarfst und jedes Geschöpf bewirtest, nimm diesen von unwürdiger Hand dargebrachten Weihrauch an und würdige uns alle Deines Segens. Denn Du bist unsere Heiligung und zu Dir senden wir Preis und Dank empor, zum Vater, zum Sohne und zum Heiligen Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Das Heilige kommt auf den Altar und der Priester betet also:

Heiliger, Höchster, Furchtbarer, im Heiligtume ruhender Herr! Heilige uns selbst, würdige uns Deines furchtbaren Priestertums und führe uns mit ganz gutem Gewissen an Deinen ehrwürdigen Altar. Reinige unsere Herzen von jeder Befleckung und vertreibe von uns jede schlechte Empfindung. Heilige Geist und Seele und gestatte uns, den Gottesdienst unserer heiligen Väter mit Furcht vor Dir zu verrichten und Dein Angesicht immerdar zu versöhnen. Denn Du bist derjenige, der alles segnet und heiligt, und zu Dir senden wir Preis und Dank empor, zum Vater, zum Sohne und zum Heiligen Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

III. Der Friedenskuß.

Der Diakon:
Küsst einander (mit heiligem Kusse)!

Gebietet, Herr, Allmächtiger! Blicke vom Himmel herab auf Deine Kirche, auf Dein ganzes Volk und auf Deine ganze Herde, und rette insgesamt uns, Deine unwürdigen Knechte, die Pfleglinge Deiner Herde. Schenke uns Deinen Frieden, deine Liebe und Deine Hilfe und sende auf uns die Gabe Deines allheiligen Geistes herab, damit wir mit reinem Herzen und gutem Gewissen einander mit heiligem Kusse grüßen, nicht in <s 171> Voreingenommenheit für das Fremde, sondern unschuldig und unbefleckt, in *einem* Geiste, in dem gemeinschaftlichen Bande des Friedens und der Liebe, *ein* Leib und *ein* Geist, in *einem* Glauben, wie wir berufen wurden, und in *einer* Hoffnung unserer Berufung, damit wir alle zur göttlichen und unbegrenzten Liebe gelangen in Christus Jesus, unserm Herrn, mit dem Du gepriesen bist samt dem allheiligen, guten und lebendigmachenden Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Dann legt der Priester Weihrauch ein, indem er spricht:

Weihrauch wird Deinem Namen dargebracht; möchte er doch auf unsere Bitte aus den armen Händen von uns Sündern auf Deinen überhimmlischen Altar zum lieblichen Geruche und zur Versöhnung Deines ganzen Volkes aufgenommen werden. Denn Dir, dem Vater, dem Sohne und dem Heiligen Geiste, gebührt Verherrlichung, Ehre, Anbetung und Dank, jetzt und in alle Ewigkeit.

IV. Symbolum und Offertorium.

Nach dem Friedenskusse sagt der Diakon laut:

Zum Opfern stehet der Gewohnheit gemäß!

Der Priester bekreuzt die Diskus (Patenen) und Kelche und spricht laut:

Ich glaube an *einen* Gott (*das Volk betet das nicänisch - konstantinopolitanische Glaubensbekenntnis*).

Wenn das Volk sagt: Und Fleisch geworden ist aus dem Heiligen Geiste, *macht er das Kreuz*, und gekreuziget wurde für uns, *macht er wieder das Kreuz*. Und an den Heiligen Geist.

Der Diakon:

Stehet zum Gebete.

Der Priester:

Friede allen.

Das Volk:

Und Deinem Geiste.

Der Diakon:

Betet für die Opfernden.

<s 172> *Der Priester spricht das Gebet der Prothesis*³²:

Gebietet Jesus Christus, Herr, gleichewiges Wort des anfangslosen Vaters und des Heiligen Geistes, großer Hoherpriester, Brot, das vom Himmel gekommen ist, uns aus dem Verderben das Leben gebracht und als unschuldiges Lamm sich für das Heil der Welt dahingegeben hat: wir flehen und rufen Dich an, menschenfreundlicher Herr, lasse Dein Angesicht über diesem Brote und über diesem Kelche leuchten. Durch den Dienst der Engel, durch die Reigen der Erzengel und durch die Tätigkeit der Priester nimmt sie Dein allheiliger Tisch zu Deiner Ehre und zur Erneuerung unserer Seelen auf. Durch die Gnade, Barmherzigkeit und Menschenliebe Deines eingeborenen Sohnes, durch welchen und mit welchem Dir Ehre und Macht sei samt Deinem allheiligen, guten und lebendigmachenden Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

V. Präfation und Fürbitten.

Ähnlich bekreuzt der Priester auch nach dem Glaubensbekenntnisse das Volk und spricht mit lauter Stimme:

Der Herr sei mit uns allen.

Das Volk:

Und mit Deinem Geiste.

Der Priester:

Empor die Herzen.

Das Volk:

Wir haben sie beim Herrn.

Der Priester:

Lasset uns dem Herrn Dank sagen.

³² Das Gebet der Prothesis wird in den andern Liturgien am Rüstische gesprochen. Unsere Liturgie hat die alte Form bewahrt.

Das Volk:

Es ist würdig und gerecht.

Der Diakon:

Breitet auseinander (sc. die Arme).³³

<s 173> *Der Priester beginnt die Anaphora (Opferhandlung):*

Wahrhaft, würdig und gerecht, heilig, geziemend und für Seelen heilsam ist es, Dich, Seiender, Gebieter, Herr, Gott, allmächtiger Vater, zu loben und zu preisen, Dir zu danken und Dich mit unermüdetem Munde, mit nie schweigenden Lippen und mit lautem Herzen Tag und Nacht zu bekennen. Denn Du hast den Himmel und was im Himmel ist, die Erde und was auf Erden ist, das Meer, die Quellen, die Flüsse, die Seen und alles, was in ihnen ist, gemacht und den Menschen nach Deinem Bilde und Gleichnisse erschaffen. Diesem hast Du die Wonne des Paradieses geschenkt und ihn auch nach dem Falle nicht verachtet oder verlassen, Gütiger, sondern wieder durch das Gesetz berufen, durch die Propheten unterrichtet und durch dieses furchtbare, lebendigmachende und himmlische Geheimnis wieder hergestellt und erneuert. Alles aber hast Du durch Deine Weisheit gemacht, durch das wahre Licht, durch Deinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, Gott und Heiland Jesus Christus. Durch ihn und mit ihm und dem Heiligen Geiste danken wir Dir und bringen Dir dieses geistige und unblutige Opfer dar, das Dir, o Herr, alle Völker vom Aufgange der Sonne bis zu ihrem Untergange, vom Norden und Süden darbringen. Denn groß ist Dein Name unter allen Völkern, und an jedem Orte werden Deinem heiligen Namen Rauchwerk, Opfer und Gaben dargebracht.

Wir flehen und rufen Dich an, Menschenfreundlicher, Gütiger! Gedenke, o Herr, Deiner heiligen, allein katholischen und apostolischen Kirche, die von einem Ende der Erde bis zum andern ausgebreitet ist, aller Völker und all Deiner Herden.

Gieße in die Herzen von uns allen den himmlischen Frieden und schenke uns auch den Frieden dieses Lebens.

Leite, König und Herr, die Obrigkeiten, Räte, Gemeinden und Bezirke und unsern Eingang und Ausgang in allem Frieden. König des Friedens, gib uns in Eintracht und Liebe Deinen Frieden. Nimm von uns Besitz, o Herr, denn außer Dir kennen wir keinen andern; <s 174> Deinen Namen rufen wir an: Belebe die Seelen von uns allen; der Tod der Sünde habe keine Gewalt über uns, noch über Dein ganzes Volk.

³³ Der Text bei Daniel hat die Worte des Diakons nicht. Brightman hat *πετάσατε* [petasate].

Besuche, Herr, die Kranken Deines Volkes in Mitleid und Barmherzigkeit und heile sie. Entferne von ihnen und von uns jede Krankheit und Schwäche und treibe aus ihnen den Geist der Kraftlosigkeit. Jene, die an langwierigen Gebrechlichkeiten daniederliegen, richte auf und heile diejenigen, die von unreinen Geistern geplagt werden.

Erbarme Dich über alle, die in Gefängnissen oder in Bergwerken sich befinden, vor Gericht stehen oder verurteilt sind, in der Verbannung leben oder von bitterer Knechtschaft oder von Abgaben gedrückt sind, und befreie sie insgesamt.

Denn Du bist unser Gott, der die Gebundenen löst, die Niedergebeugten aufrichtet, die Hoffnung der Hoffnungslosen, die Hilfe der Hilflosen, die Auferstehung der Gefallenen, der Hafen der Schiffbrüchigen und der Rächer der Bedrängten.

Erweise jeder bedrängten und irrenden christlichen Seele Barmherzigkeit, verleihe ihr Vergebung und gewähre ihr Erquickung. Heile aber auch unsere Seelenkrankheiten, Herr, und laß unsere leiblichen Schwächen genesen; Arzt der Seelen und der Leiber, Aufseher über alles Fleisch, durch Dein Heil besuche uns und heile uns.

Unsere Brüder, die in der Fremde reisen oder zu reisen beabsichtigen, führe in jeder Gegend auf guten Wegen, mögen sie zu Land oder auf Flüssen oder Seen oder Straßen oder auf beliebige Art ihre Reise machen; führe sie insgesamt überall in einen ruhigen und sicheren Hafen. Würdige Dich, ihr Steuermann und Wegweiser zu werden und gib sie erfreut ihren erfreuten und gesund ihren gesunden Angehörigen zurück. Aber auch unsere Pilgerfahrt in diesem Leben bewahre, Herr, bis ans Ende vor Sturm und Schaden.

Sende gedeihlichen Regen in reichem Maße auf jene Gegenden herab, die ihn brauchen und bedürfen. Erfreue und erneuere durch seine Niederkunft das Angesicht der Erde, damit sie grünend sich an seinen Tropfen erfreue.

<s 175> Führe die Gewässer der Flüsse auf ihr entsprechendes Maß, erheitere und erneuere durch ihr Steigen das Angesicht der Erde; tränke ihre Furchen und vervielfältige ihre Erzeugnisse.

Segne, o Herr, die Früchte der Erde, erhalte sie uns gesund und unversehrt, und bereite sie uns zum Samen und zur Ernte.

Segne auch jetzt, o Herr, den Kranz des Jahres Deiner Güte wegen der Armen Deines Volkes, wegen der Witwen und Waisen, wegen der Fremden und unser aller, die auf Dich hoffen und Deinen heiligen Namen anrufen. Denn die Augen aller harren auf Dich und Du gibst ihnen Speise zur rechten Zeit. Da Du jedem Fleische Nahrung gibst, so erfülle unsere Herzen mit Freude und mit Heiterkeit, damit wir immer für uns selbst genug und für jedes gute Werk überflüssig haben in Christus Jesus, unserm Herrn.

König der Könige und Herrscher der Herrschenden, bewahre die Regierung Deines Dieners, unseres rechtgläubigen und christusliebenden Königs, den Du gewürdigt hast, auf Erden zu herrschen, in Frieden, Mannhaftigkeit und Gerechtigkeit. Unterwirf ihm, o Herr, jeden einheimischen und auswärtigen Feind und Gegner. Ergreife Speer und Schild und erhebe Dich zu seinem Schutze, vernichte und bedränge hingegen die Macht seiner Verfolger. Umschatte sein Haupt am Tage des Krieges und setze seine Nachkommen auf seinen Thron. Rede zu seinem Herzen Gutes für Deine heilige, katholische und apostolische Kirche und für Dein ganzes christusliebendes Volk, damit auch wir bei seinem Frieden ein ruhiges und stilles Leben führen in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit.

Den Seelen der im Glauben an Christus entschlafenen Väter und Brüder gib Ruhe, o Herr unser Gott, eingedenk unserer Vorväter von Anfang an, unserer Väter, Patriarchen, Propheten, Apostel, Märtyrer, Bekenner, Bischöfe, Gerechten und jeden Geistes, der im Glauben an Christus vollendet wurde, sowie auch jener, deren Andenken wir heute begehen, und unseres heiligen Vaters, des Apostels und Evangelisten Markus, der uns den Weg des Heiles gezeigt hat.

<s 176> Gegrüßt seist Du, Gnadenvolle, der Herr ist mit Dir, Du bist gebenedeit unter den Weibern, weil Du den Heiland unserer Seelen geboren hast.

Lautes Gebet:

Vorzüglich unserer allheiligen, unbefleckten und gepriesenen Herrin, der Gottesgebärerin und immerwährenden Jungfrau Maria.

Der Diakon:

Herr, segne.

Der Priester:

Der Herr wird Dich durch seine Gnade segnen, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Der Diakon (liest) die Diptychen der Verstorbenen.

Der Priester betet gebeugt:

Gebietet, Herr unser Gott! Gib den Seelen all dieser Ruhe in den Zelten der Heiligen und verleihe ihnen in Deinem Reiche die Güter Deiner Verheißungen, die kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, und die in keines Menschen Herz gekommen sind, die Du denen bereitet hast, o Gott, die Dich lieben. Bringe ihre Seelen zur Ruhe und würdige sie des Himmelreiches, uns aber gewähre ein christliches, wohlgefälliges und sündeloses Lebensende und gib uns Anteil und Los mit allen Deinen Heiligen. Durch den Dienst der Erzengel nimm auf Deinen heiligen, himmlischen und geistigen Altar, in die Größe des Himmels die Opfer und Gaben der Darbringenden und ihre Dankesopfer auf; mögen sie viel oder weniger insgeheim oder öffentlich dargebracht oder die Absicht dazu gehabt haben, ohne die Mittel zu besitzen. Nimm auf die Gaben jener, die heute ihre Gaben dargebracht haben, wie Du die Gaben Deines gerechten Abels angenommen hast.

Der Priester legt Weihrauch ein und spricht:

Wie die Opfer unseres Vaters Abraham, den Weihrauch des Zacharias, das Almosen des Kornelius und die zwei Heller der Witwe, so nimm auch ihre Dankesopfer auf und gib ihnen für das Irdische und für das Zeitliche Ewiges.

<s 177> Den heiligsten und seligsten Papa N., der nach Deinem Vorherwissen auch Deine heilige, katholische und apostolische Kirche regiert, und unsern ehrwürdigsten Bischof N. erhalte viele Jahre in friedlichen Zeiten, in Verwaltung des ihnen von Dir anvertrauten Hohenpriestertums und im rechten Dienste des Wortes der Wahrheit nach Deinem heiligen und seligen Willen.

Gedenke auch Deiner rechtgläubigen Bischöfe auf Erden, der Priester, Diakonen, Subdiakonen, Vorleser, Sänger, Mönche, Jungfrauen, Witwen und Laien.

Gedenke, o Herr, der heiligen Stadt Christi unseres Gottes, der Hauptstadt, dieser unserer Stadt, jeder Stadt und jeden Landes und ihrer rechtgläubigen Bewohner, ihres Friedens und ihrer Sicherheit.

Gedenke, o Herr, jeder bedrängten und bedrückten christlichen Seele, die der göttlichen Barmherzigkeit und Hilfe bedarf, und der Bekehrung der Verirrten.

Gedenke, o Herr, unserer Brüder in der Kriegsgefangenschaft, gib, daß sie vor allen, die sie gefangen genommen haben, Barmherzigkeit und Mitleid finden.

Gedenke, o Herr, in Mitleid und Barmherzigkeit auch unser, Deiner sündigen und unwürdigen Knechte, und tilge als guter und menschenfreundlicher Gott unsere Sünden aus.

Gedenke auch meiner, o Herr, Deines niedrigen, sündigen und unwürdigen Dieners, und tilge als menschenfreundlicher Gott meine Sünden aus und sei bei uns, die wir Deinem allheiligen Namen opfern.

Segne, o Herr, unsere Versammlungen, vertilge den Götzendienst gänzlich von der Welt, tritt den Satan und alle seine Wirksamkeit und Bosheit unter unsere Füße. Demütige, Herr, wie immer so auch jetzt die Feinde Deiner Kirche, entwaffne ihren Übermut, zeige ihnen schnell ihre Schwäche und mache die Nachstellungen und Tücken, die sie gegen uns bewerkstelligen, wirkungslos. Erhebe Dich, o Herr, und zerstreut werden Deine Feinde, und fliehen sollen alle, die Deinen heiligen Namen hassen. Dein treues und rechtgläubiges Volk aber wachse durch Deinen Segen zu tausendmal <s 178> Tausenden und zu zehntausend Myriaden, die Deinen heiligen Willen vollziehen.

Der Diakon:

Die ihr sitzt, erhebet euch.

Der Priester spricht das Gebet:

Erlöse die Gefangenen, befreie die Bedrängten, speise die Hungrigen, tröste die Kleinmütigen, bekehre die Verirrten, erleuchte die Erblindeten, richte die Gefallenen auf, stärke die Wankenden, heile die Kranken, versammle alle, Gütiger, auf dem Wege des Heiles und in Deiner heiligen Herde. Befreie uns von Missetaten, denn Du bist unser Schützer und Helfer in allem geworden.

Der Diakon:

Sehet gegen Osten.

Der Priester neigt sich und betet:

Denn Du bist erhaben über jede Obrigkeit und Gewalt, Kraft und Herrschaft und über jeden Namen, der nicht bloß in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen genannt wird. Um Dich stehen tausendmal tausend und zehntausend Myriaden von heiligen Engeln und die Heerscharen der Erzengel. Um Dich stehen die zwei ehrwürdigsten Wesen, die vieläugigen Cherubim und die sechsflügeligen Seraphim, die mit zwei Flügeln ihr Angesicht verhüllen und mit zweien die Füße und mit zweien fliegen. Mit unermüdetem Munde und mit nie schweigenden Lobpreisungen Gottes ruft einer dem andern den dreimal heiligen Siegesgesang zu,

indem sie zu Deiner großen Herrlichkeit singen, rufen, verherrlichen, schreien und sprechen:

Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heerscharen, Himmel und Erde sind voll Deiner Herrlichkeit.

Lautes Gebet:

Heilige jederzeit uns alle und nimm mit allem, die Dich heiligen, Gebieter, Herr, auch unsere Heiligpreisung an, da wir mit ihnen singen und sprechen:

Das Volk:

Heilig, heilig, heilig, Herr der Heerscharen.

Voll ist der Himmel und die Erde Deiner heiligen Herrlichkeit.

VI. Konsekration.

1. Die Einsetzungsworte.

<s 179> *Der Priester bekreuzt die heiligen Gaben und spricht:*

Wahrhaft voll ist der Himmel und die Erde Deiner Herrlichkeit durch die Erscheinung unseres Herrn, Gottes und Heilandes Jesus Christus. Erfülle, Gott, auch dieses Opfer durch die Herabkunft des Heiligen Geistes mit Deinem Segen. Denn er selbst, unser Herr, Gott und Allherrscher Jesus Christus, legte sich in der Nacht, in welcher er für unsere Sünden sich selbst in den allerschrecklichsten Tod dahingab, mit seinen Jüngern zu Tische, nahm das Brot in seine heiligen, reinen und unbefleckten Hände, blickte zu seinem eigenen Vater, unserm Gott und dem Gotte des Weltalls auf, dankte, segnete, brach und gab es seinen heiligen und seligen Jüngern und Aposteln, indem er sprach:

Lautes Gebet:

Nehmet, esset.

Der Diakon:

Spannet die Arme aus (Priester)!

Der Priester spricht laut:

Denn dies ist mein Leib, der für euch gebrochen und hingegeben wird.

Das Volk:

Amen.

Der Priester spricht betend:

Ebenso nahm er nach dem Essen den Kelch, mischte ihn mit Wein und Wasser, blickte zum Himmel empor, zu Dir, seinem Vater, unserm Gott und dem Gotte des Weltalls, dankte, segnete, erfüllte ihn mit dem Heiligen Geiste, gab ihn seinen heiligen und seligen Jüngern und Aposteln, indem er sprach:
Trinket alle daraus.

Der Diakon:

Streckt noch die Arme aus.

Der Priester laut:

Denn dies ist mein Blut, das Blut des neuen Bundes, das für euch und für viele vergossen und hingegeben wird zur Vergebung der Sünden.

<s 180> *Das Volk:*

Amen.

Der Priester betet also:

Dies tut zu meinem Andenken. Denn so oft ihr dieses Brot esset und diesen Kelch trinket, verkündet meinen Tod und bekennet meine Auferstehung und Himmelfahrt, bis ich wieder komme.

2. Anamnese.

[Forts. von <s 180>] Indem wir, Gebieter, allmächtiger Gott, himmlischer König, den Tod Deines eingeborenen Sohnes, unseres Herrn, Gottes und Heilandes Jesus Christus verkünden und seine nach drei Tagen erfolgte Auferstehung von den Toten bekennen, bekennen wir auch seine Himmelfahrt, sein Sitzen zur Rechten Gottes des Vaters und erwarten seine zweite furchtbare und schreckliche Ankunft, bei der er kommt, in Gerechtigkeit zu richten die Lebendigen und die Toten und einem jeden nach seinen Werken zu vergelten.

3. Epiklese.

Dir, Herr unser Gott, legen wir das Deinige von Deinen Gaben vor das Angesicht. Und wir flehen und rufen Dich an, Menschenfreundlicher und Gütiger, sende von der Höhe Deines Heiligtums, aus der Dir bereiteten Wohnung, aus den unermeßlichen Abgründen den Tröster selbst, den Geist der Wahrheit, den Heiligen, den Herrn, den Lebendigmacher. Er hat durch das Gesetz, durch die

Propheten und Apostel gesprochen; er ist überall gegenwärtig und erfüllt alles und flößt aus eigenem Antriebe und nicht als Knecht Heiligung ein, wem er will, nach Deinem Wohlgefallen. Einfach in seiner Natur ist er, vielgeteilt in seiner Wirksamkeit, die Quelle der göttlichen Gnaden, Dir wesensgleich, von Dir ausgehend und Genosse Deines Reiches und des Reiches Deines eingeborenen Sohnes, unseres Herrn, Gottes und Heilandes Jesus Christus. Sende noch auf uns und diese Brote und diese Kelche Deinen Heiligen Geist, damit er sie als allmächtiger Gott heilige und vollende.

<s 181> *Lautes Gebet:*

Und mache dieses Brot zum Leibe.

Das Volk:

Amen.

Der Priester laut:

Und den Kelch zum Blute des neuen Bundes, zum Blute unseres Herrn, Gottes und Heilandes und Allherrschers Jesus Christus.

Der Diakon:

Gehet hinab, Diakonen (betet mit, ihr Priester)!

Der Priester laut:

Damit sie uns allen, die an ihnen Teil nehmen, zum Glauben, zur Nüchternheit, zur Heilung, zur Verständigkeit, zur Heiligung, zur Erneuerung der Seele, des Leibes und Geistes, zur Gemeinschaft der Seligkeit des ewigen Lebens und der Unverweslichkeit, zur Verherrlichung Deines heiligen Namens und zur Vergebung der Sünden gereichen, auf daß hierin wie in allem Dein allheiliger, ehrwürdiger und glorreicher Name verherrlicht und gepriesen werde mit Jesus Christus und dem Heiligen Geiste.

Das Volk:

Wie es war und ist und sein wird von Geschlecht zu Geschlecht und in alle Ewigkeiten der Ewigkeit.

VII. Gebete vor der hl. Kommunion.

1. Pater noster.

Der Priester:
Friede allen.

Das Volk:
Und Deinem Geiste.

Der Diakon betet.

Das Volk:
Herr, erbarme Dich.

Der Priester betet für sich:

Gott des Lichtes, Erzeuger des Lebens, Urheber der Gnade, Schöpfer der Welten, Begründer der Erkenntnis, Verleiher der Weisheit, Schatz der Heiligkeit, Lehrer reiner Gebete, Wohltäter der Seele! Du gibst den <s 182> Kleinmütigen, die auf Dich vertrauen, dasjenige, wonach die Engel zu sehen gelüftet, Du führst uns aus dem Abgrunde ans Licht und gibst uns nach dem Tode das Leben. Du hast uns nach der Knechtschaft Freiheit geschenkt und die Finsternis der Sünde in uns durch die Erscheinung Deines eingeborenen Sohnes verscheucht. Gebieter, Herr, erleuchte auch jetzt durch die Ankunft Deines allheiligen Geistes die Augen unserer Vernunft, um diese unsterbliche und himmlische Speise nicht zum Gerichte zu empfangen. Heilige uns vollständig an Seele, Leib und Geist, damit wir mit Deinen heiligen Jüngern und Aposteln dieses Gebet sprechen:

Vater unser, der Du bist in dem Himmel! Geheiligt werde Dein Name. Zukomme uns Dein Reich. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Gib uns heute unser tägliches Brot. Und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel.

Lautes Gebet:

Würdige uns, Gebieter, menschenfreundlicher Herr, es zu wagen, mit Zuversicht, ohne Schuld, mit reinem Herzen, mit erleuchteter Seele, mit offener Stirne und mit geheiligten Lippen Dich, unsern heiligen Gott Vater im Himmel, anzurufen und zu sagen:

Das Volk:

Vater unser, der Du bist in dem Himmel u.s.w.

Der Priester betet:

Ja Herr, Herr, führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Deine große Barmherzigkeit weiß, daß wir sie wegen unserer großen Schwäche nicht aushalten können; aber gib mit der Versuchung den Ausweg, daß wir sie bestehen können. Du hast uns ja die Macht gegeben, auf Schlangen und Skorpionen und auf die ganze Macht des Feindes zu treten.

Lautes Gebet:

Denn Dein ist das Reich und die Macht und die Herrlichkeit in alle Ewigkeit.

Das Volk:

Amen.

2. Inklinationsgebet.

<s 183> *Der Priester:*

Friede allen.

Das Volk:

Und Deinem Geiste.

Der Diakon:

Laßt uns unsere Häupter vor dem Herrn neigen.

Das Volk:

Vor Dir, o Herr.

Der Priester betet:

Gebietet, Herr, Gott, Allmächtiger, der Du über den Cherubim thronest und von den Seraphim verherrlicht wirst, der Du aus den Gewässern den Himmel bereitet und mit den Chören der Sterne geschmückt und in der Höhe die körperlosen Heere der Engel aufgestellt hast, vor Dir haben wir zum Kennzeichen unserer Knechtschaft den Nacken unserer Seelen und Leiber gebeugt. Vertreibe, wir bitten Dich, die verborgenen Angriffe der Sünde aus unserer Seele und erheitere mit den gottgestalteten Strahlen Deines Heiligtumes unsern Geist, damit wir, mit Deiner Erkenntnis erfüllt, an den vor uns liegenden Gütern, an dem reinen Leibe und dem kostbaren Blute Deines eingeborenen Sohnes, unseres Herrn, Gottes und Heilandes

Jesus Christus, würdig teilnehmen. Verzeihe uns um Deiner großen und unergründlichen Barmherzigkeit willen jede Art von Sünden. Durch die Gnade, Barmherzigkeit und Menschenliebe Deines eingeborenen Sohnes,

Lautes Gebet:

durch welchen und mit welchem Dir und Deinem allheiligen, guten und lebendigmachenden Geiste Ehre und Macht sei, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Das Volk:

Amen.

3. Elevation.

Der Priester ruft laut:

Friede allen.

Das Volk:

Und Deinem Geiste.

<s 184> *Der Diakon:*

Lasset uns mit Gottesfurcht aufmerken.

Der Priester betet:

Heiliger, Höchster, Furchtbarer, im Heiligtum Ruhender, Herr! Heilige uns durch das Wort Deiner Gnade und durch die Herabkunft Deines allheiligen Geistes. Denn Du, Gebieter, hast gesprochen: Seid heilig, wie ich heilig bin. Herr unser Gott, unbegreifliches Wort Gottes, wesensgleich dem Vater und dem Heiligen Geiste, Genosse ihrer Ewigkeit und Macht, nimm, wie von den Cherubim und Seraphim, auch von mir, Deinem sündigen und unwürdigen Diener, den reinen Hymnus auf, der aus meinen unwürdigen Lippen tönt und lautet:

Das Volk:

Herr, erbarme Dich! Herr, erbarme Dich! Herr, erbarme Dich!

Der Priester laut:

Das Heilige den Heiligen!

Das Volk:

Ein heiliger Vater, ein heiliger Sohn, ein heiliger Geist, in der Einigkeit des Heiligen Geistes. Amen.

VIII. Brotbrechung.

Der Diakon:

Um die Rettung und Hilfe unseres heiligen Vaters N., des ganzen Klerus und des christusliebenden Volkes, lasset uns den Herrn bitten.

Das Volk:

Herr, erbarme Dich.

Der Diakon:

Nochmals auch um die Rettung und Sündenvergebung für unsern opfernden Bruder, lasset uns den Herrn bitten.

Das Volk:

Herr, erbarme Dich.

Der Diakon:

Und für das Gedächtnis unserer seligen Väter und Brüder lasset uns alle inständig sprechen: Herr, erbarme Dich.

<s 185> *Das Volk:*

Herr, erbarme Dich.

*Der Priester bricht das Brot und spricht*³⁴:

Lobet Gott in den Heiligen.

Und er teilt das Brot, indem er zu den Anwesenden spricht:

Der Herr wird euch segnen und mit euch dienen durch die Teilung seiner heiligen, unbefleckten und lebendigmachenden Geheimnisse, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Und der Priester spricht:

Befehlet.

Der Klerus:

Der Heilige Geist befiehlt und heiligt.

Der Priester:

Siehe, es ist geheiligt und vollendet und zum Leibe und Blute unseres Herrn, Gottes und Heilandes geworden und das Heilige wird den Heiligen gegeben.

³⁴ Während der kleinen Ektenie nimmt der Priester die Brotbrechung vor.

Der Klerus:

Ein heiliger Vater, ein heiliger Sohn, ein heiliger Geist. (Dreimal.)

IX. Kommunion.

*Der Diakon*³⁵:

Im Frieden des Herrn singet.

*Das Volk*³⁶:

Lobet den Herrn in seinen Heiligen. (Ps. 150.) [hebr. Ps. 150]

Und das dem Tage entsprechende Koinotikon.

Und der Priester spricht:

Der Herr sei mit euch allen.

Der Klerus:

Und mit Deinem Geiste.

Der Priester spricht:

Er selbst hat gesegnet, (er selbst hat geheiligt, er <s 186> selbst hat vollendet; er selbst teile aus zur Nachlassung der Sünden und zum ewigen Leben).³⁷

Und der Priester kommuniziert:

Gebet:

Nach der Menschenfreundlichkeit unserer mitgeteilten göttlichen Gnade haben wir gewagt, was über uns ist; wir nahen nun mit Furcht Deinen heiligen Geheimnissen, Gebieter, indem wir bitten: sei uns, Herr, unser Gott, ein Verzeiher, wenn uns aus menschlicher Schwachheit etwas zugestoßen ist.

Sonst:

Wie der Hirsch nach der Wasserquelle, verlangt meine Seele nach Dir, o Gott.

Der Diakon:

Priester, kommet herbei.

(Kommunion der Priester.)

³⁵ Brightman nach Giorgi Fragm. ev. S. Joannis.

³⁶ Nach der Liturgie des Basilius u. Gregorius.

³⁷ Brightman nach dem Rotulus Vaticanus.

Der Diakon:

Sammelt euch und kommet herein mit Ehrerbietung, Diakonen.

(Kommunion der Diakonen.)

(Kommunion des Volkes.)

Wenn der Priester den Klerus (oder das Volk) kommuniziert, spricht er:

Der heilige Leib unseres Herrn, Gottes und Heilandes Jesus Christus.

Und beim Kelche spricht er:

Das kostbare Blut unseres Herrn, Gottes und Heilandes Jesus Christus.

Und wenn er kommuniziert hat, sagt er:

Erhöht sollst Du werden, o Gott, über die Himmel, und über die ganze Erde Deine Herrlichkeit; Dein Reich bleibt in alle Ewigkeit.

Der Diakon:

Aufrecht! Da wir an den göttlichen, unbefleckten, unsterblichen, furchtbaren, schrecklichen und himmlischen Geheimnissen des heiligen Leibes und des kostbaren Blutes unseres großen Hohenpriesters und Königs <s 187> Jesus Christus teilgenommen haben, wollen wir ihm, der uns dessen gewürdiget hat, in allem Dank sagen.

Das Volk:

Jeden Tag senden wir zu Dir, Menschenfreundlicher, einen Hymnus empor, weil Du die Welt rettetest, unser Retter.

X. Danksagung nach der Kommunion.

Nachdem dieses vollendet ist, sagt der Diakon:

Stehet zum Gebete.

Der Priester:

Friede allen.

Das Volk:

Und Deinem Geiste.

Der Diakon:

Betet für den würdigen Empfang.

Das Volk:

Herr, erbarme Dich.

(Der Diakon):

Für die Rettung des ganzen Volkes.

Das Volk:

Herr, erbarme Dich.

Der Diakon:

Für den Glauben und Frieden der heiligen, katholischen und apostolischen Kirche.

Das Volk:

Herr, erbarme Dich.

Der Priester betet die Danksagung:

Wir danken Dir, Gebieter, Herr unser Gott, für den Empfang Deiner heiligen, unbefleckten, unsterblichen und himmlischen Geheimnisse, die Du uns zum Nutzen, zur Heiligung und Rettung unserer Seelen mitgeteilt hast. Wir flehen und rufen Dich an, menschenfreundlicher und gütiger Herr, laß uns in Vereinigung mit dem heiligen Leibe und dem kostbaren Blute Deines eingeborenen Sohnes zum freimütigen Bekenntnisse des Glaubens, zu ungeheuchelter Liebe, zur Fülle der Gottseligkeit, zur Abwehr des Widersachers, zur Erfüllung Deiner Gebote, zum Unterpfande des ewigen Lebens und <s 188> zur wohlgefälligen Rechtfertigung vor dem furchtbaren Richterstuhle Deines Christus gereichen.

Lautes Gebet:

Durch ihn und mit ihm sei Dir und Deinem allheiligen, guten und lebendigmachenden Geiste Ehre und Macht, jetzt und allzeit und in alle Ewigkeit.

Das Volk:

Amen.

XI. Schlußgebete.

1. Segensgebet.

Der Diakon:

Neiget eure Häupter zu den Danksagungen vor dem Herrn.

Dann wendet sich der Priester zum Volke und spricht:

Höchster König, Genosse der Herrschaft des Vaters! Du hast durch Deine Stärke die Hölle ihrer Waffe beraubt, den Tod überwunden, den Starken gebunden und durch Deine göttliche Macht und den Lichtglanz Deiner unsterblichen Gottheit den Adam von den Toten erweckt. Strecke selbst, o Gebieter, durch den Empfang Deines unbefleckten Leibes und Deines kostbaren Blutes Deine unsichtbare, segensvolle Rechte aus und segne alle: erbarme Dich, stärke uns durch Deine göttliche Kraft und nimm von uns die schlecht geartete und sündhafte Tätigkeit der fleischlichen Lust. Erleuchte unsere geistigen Augen gegen die uns umgebende Finsternis der Ungesetzlichkeit und vereinige uns mit der allerseligsten, Dir wohlgefälligen Versammlung. Denn durch Dich und mit Dir gebührt dem Vater und dem allheiligen Geiste jeder Lobpreis, Ehre, Stärke, Anbetung und Dank, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

2. Die Entlassung

Der Diakon:

Gehet im Frieden.

Das Volk:

Im Namen des Herrn.

<s 189> *Der Priester (spricht) laut :*

Die Liebe Gottes des Vaters, die Gnade des Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus, und die Gemeinschaft und Gabe des allheiligen Geistes sei mit euch allen.

Das Volk:

Amen.

Der Name des Herrn sei gepriesen.

3. Gebet im Diakonikon.

Der Priester betet im Diakonikon also:

Gebietet! Du hast uns in der Vereinigung mit dem allheiligen Leibe und mit dem kostbaren Blute Deines eingeborenen Sohnes Heiligung verliehen, gib uns auch die Gnade und Gabe Deines allheiligen Geistes und bewahre uns tadellos im Glauben. Führe uns zur vollendeten Erlösung und Kindschaft und zum künftigen Genusse der Ewigkeit; denn Du bist unsere Heiligung und Dir senden wir Verherrlichung empor, dem Vater, dem Sohne und dem Heiligen Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Das Volk:

Amen.

Der Priester:

Friede allen.

Das Volk:

Und Deinem Geiste.

Und er entlässt es mit den Worten:

Gepriesen sei Gott, der uns alle segnet, heiligt, schirmt und bewahrt durch die Teilnahme an seinen heiligen Geheimnissen, der Seiende, gepriesen in alle Ewigkeit. Amen.